

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände
Fernaus: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater - Landbote - Sportbote - Das Blatt der Frau - Berufsberater - Aus der Botenmappe

Bezugspreise. Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abzahlt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-M.-Pf. Porto. - Poststempel-Amt Dresden 821

Hirschberg in Schlesien
Sonnabend, 12. März 1927

Anzeigenpreise: Die einmalige Coloniezeile aus dem Reg.-Bez. Biognis 20 R.-Pig., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf. Stellengebühre: Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Beamten- und Gehilfene 18 R.-Pf., Arbeitnehmer 12 R.-Pf. - Anzahl. an den Schriftteil (Seitl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Steuer-Fortwurstlei.

Das Geld der anderen für die Zwergstaaten.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 11. März

Endlich hat heute der Steuerausschuss des Reichstages mit der Beratung des Finanzausgleichsgesetzes, das die Verteilung des gesamten Steueraufkommens zwischen Reich, Ländern und Gemeinden regeln soll, beginnen können. Aber die Beratung hat sofort auf Montag verlegt werden müssen, weil die Regierungsparteien bei Beginn der Sitzung mit einer Fülle von Abänderungsanträgen kommen.

Das aber, was die Regierungsparteien zu bieten in Aussicht gestellt hatten, Vorschläge zur endgültigen Regelung der heiz umstrittenen Frage, vermochten sie nicht vorzulegen. Sie haben sich trotz aller Anstrengungen nicht zu verständigen vermocht. Sie haben gestern mit dem Reichsanzler und dem Reichsfinanzminister nochmals verhandelt und dann schließlich übermals unter sich beraten. Und das Ergebnis aller dieser Bemühungen ist gleich Null. Man hat sich einzigt und allein dahin verständigt, die Verhandlungen zu verlagern, vorläufig alles beim Alten zu belassen und mit dem vorläufigen Finanzausgleich nicht nur dieses, sondern auch das nächste Jahr noch fortzuwursteln, das heißt auf gut deutsch: die von den Steuerzahldern aller Verfassschichten dringend geforderte grundässliche Steuerreform auf mindestens zwei Jahre zu vertagen.

Im Einzelnen laufen die Vorschläge der Regierungsparteien darauf hinaus, den Ländern die Umsatzsteuer in der garantierten Höhe von 450 Millionen Mark zu überweisen, da die Steuer aber hinter der Schätzung ihres Ertrages zurückgeblieben ist, zur vollen Deckung der Garantiesumme den Ertrag der Einkommensteuer mit etwa 200 Millionen heranzuziehen. Diese 200 Millionen sollen den Ländern nach dem Schlüssel der Umsatzsteuer, d. h. nach der Kopfzahl zugeteilt werden, während die Einkommensteuer nach dem Schlüssel des Steueraufkommens verteilt wird. Die Gemeindegebräuksteuer fällt vom 1. April ab fort. Geplant ist, daß das Reich hier bis zu einem gewissen Grade eingreift, wenn der Ausfall der Steuer eine erhebliche Schädigung der städtischen Finanzen zur Folge hat. Ferner handelt es sich um den § 33 des Finanzausgleichsgesetzes, der den Schutz der finanzschwachen Länder bezweckt, und den der Reichsfinanzminister weiter ausbauen will. Nicht zuletzt dieser Plan, die höchst überflüssigen Zwergstaaten, die nicht die Größe preußischer Landkreise erreichen, sich aber den Luxus eigener Ministerien und eigener Landtage gestatten, aus Mitteln der Allgemeinheit finanziell über Wasser zu halten, wird auf heftigsten Widerstand stoßen. Das deutsche Volk hat wichtigere Aufgaben zu erfüllen, als solche staatlichen Zwerggebilde künstlich am Leben zu erhalten.

Das, was das endgültige Finanzausgleichsgesetz bringen soll, eine endgültige Regelung der Steuerverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, enthalten die neuen Vorschläge der Regierungsparteien nicht. Man hat sich — und das ist des

Budels Kern — nicht darüber zu einigen vermocht, wer in dem gemeinsamen Haushalt die Kasse führen soll, ob das Reich als Hausherr oder die Länder als Familienangehörige. Man hat sich, um es anders auszudrücken, über das mehr oder minder große Maß der Selbständigkeit der einzelnen Länder nicht verständigen können. So wird fortgewurstelt. Und damit sind leider auch alle die Reformen, die von der unter Steuerdruck seufzenden Bevölkerung so dringend verlangt werden, verlagt worden, die Reform unseres gesamten Steuerwesens, der Abbau der überaus kostspieligen Verwaltung der einzelnen Länder, kurz die Vereinfachung und Verbilligung der gesamten öffentlichen Verwaltung. Ohne Fundament kann man kein Haus bauen. Das Fundament einer Steuer- und Verwaltungsreform aber bildet der endgültige Finanzausgleich, das heißt die Regelung des zwischen Reich und Ländern bestehenden Verhältnisses.

Die Vorschläge der Regierungsparteien.

○ Berlin, 11. März. (Draht.)

Im Steuerausschuss des Reichstags, dem der vorläufige Finanzausgleich zur Beratung vorliegt, beantragte am Freitag Abgeordneter Dr. Fischer (Demokrat) die Verlegung der Verhandlungen bis Montag, damit die Fraktionen der Opposition Gelegenheit hätten, zu den neuen Anträgen der Regierungsparteien Stellung zu nehmen, die eine grundässliche neue Finanz- und Steuerpolitik bedeuten würden. Man soll zunächst nur die Begründung des Ministeriums oder der Antragsteller hören. Abgeordneter Brüning (Zentrum) erklärte sich namens der Regierungsparteien damit einverstanden. Daraufhin begründete Abgeordneter Dr. Preber (Deutsch.) die gemeinsamen Anträge der Koalitionsparteien. Dieser wolle den vorläufigen Finanzausgleich auf zwei Jahre verlängern. Inzwischen sollen Mietsteuern, Realsteuern und Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken endgültig geregelt werden. Ein Rahmengesetz dazu soll die Reichsregierung noch in diesem Jahre vorlegen. Die Steuergarantie des Reiches für die Länder soll von 2,4 auf 2,6 Milliarden erhöht werden und die 200 Millionen Mehr zur Senfung der Realsteuern dienen. 450 Millionen sollen den leistungsschwachen Ländern als Ausgleich zugute kommen. Die Länder sollen gleichfalls die kleineren steuer schwachen Gemeinden besonders berücksichtigen. Die Beratung vom Entwurf dieser Anträge beginnt am Montag.

Die Regierungsparteien haben ferner im Steuerausschuss des Reichstages einen Antrag eingebracht, der den jährlichen Anteil Bayerns an der Biersteuer von 17,2 auf 45 Millionen, den Anteil Württembergs von 3,3 auf 8,633 und denjenigen Badens von 2,2 auf 5,755 Millionen Reichsmark erhöhen will. Für 1926 soll den drei Ländern ein Viertel des Unterschiedsbetrages nachgezahlt werden.

Genfer Ergebnisse.

Briand über Westarp.

○ Genf, 11. März.

Briand und Chamberlain paden bereits ihre Koffer. Die Verhandlungen sind, soweit die Beziehungen Deutschlands zu den Westmächten in Frage kommen, nicht sonderlich ertragreich gewesen. Vereinbarungen über die Räumung der Rheinlande sind nicht getroffen worden. Für Briand scheint das, solange ihm Stresemann keine Gegengabe zu bieten vermag, ein Blümlein „Nicht mich nicht an“ zu sein. Allein, Stresemanns Bemerkung zu den Pressevertretern, daß die Reichsregierung zu gegebener Zeit auf

Artikel 431 des Friedensvertrages von Versailles zurückgreifen werde, um die Rückumwandlung des Rheinlandes zu fordern, hat in Paris ein überlautes Echo gesunden. Verschiedene Rechtsblätter verlangen eine entsprechende französische Gegenäußerung. Wenn Frankreich, so sagen sie, sich schweigend verhalte, werde nach Auffassung vieler eine Verjährung zum Nachteil Frankreichs eintreten. Dem Wunsche hat zwar Briand nicht entsprochen. Aber er hat sich äußerst verärgert über die Rede des Grafen Westarp geäußert. Graf Westarp hat in seiner Rede erklärt, er und seine politischen Freunde könnten nicht auf die Hoffnung verzichten, daß Elsaß-Lothringen früher oder später Kraft des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem unabhängigen Staat werden wird. Eine solche Hoffnung müsse es, so erklärte Graf Briand, notgedrungen mit sich bringen, daß man alles tut, um die autonomistische Kampagne und den Separatismus zu fördern, d. h. kein offenes Spiel treiben, und eine solche Denkweise entspreche nicht dem Geiste von Locarno, abgesehen davon, daß eine solche Handlungswelle einen tiefsbedauerlichen Eindruck auf die französische Bevölkerung machen würde, was die französische Regierung in die Notwendigkeit versetzen müßte, Maßnahmen zur Verteidigung ihrer souveränen Rechte zu ergreifen. Im übrigen aber sagte Briand, könne er nur feststellen, daß während dieser Session, die Stresemann mit großem Geschick leitet, unsere Beziehungen sich nur verbessert haben, und daß wir Genuß verlassen werden mit verstärktem Vertrauen in das Ergebnis unserer gemeinsamen Bemühungen zu Gunsten des Friedens und des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich.

Aber auch diese Worte Briands können nicht darüber hinwegtäuschen, daß praktisch kaum ein Schritt vorwärts getan worden ist. Fruchtbildender scheint sich jedoch die deutsch-polnische Aussprache gestaltet zu haben. Diese Verhandlungen sollen heute ihre Fortsetzung finden. Stresemann und Galeski wollen sich heute nachmittag über die deutschen Minderheitsschulen in Oberschlesien aussprechen.

Um Russlands Teilnahme.

London, 11. März. (Drahm.)

Die hiesigen Blätter äußern sich äußerst befriedigt über Stresemanns Erklärung, daß von englischen Versuchen, Russland einzuziehen, keine Rede sein könne. Stresemann, so erklären die Blätter, sei ernstlich um die Verständigung zwischen Russland und Westeuropa bemüht. Deutschland brauche die Verständigung, um mit Polen ins Reine zu kommen und um dann weiter die Rückumwandlung des Rheinlandes fordern zu können. Dr. Stresemann legt ferner großes Gewicht auf die Teilnahme russischer Delegierter an der Wirtschaftskonferenz. England und Frankreich wieder wünschen die Teilnahme Russlands an den Abrüstungsbestrebungen. Deshalb sollen, wie der Genfer Korrespondent der Westminster Gazette meldet, Chamberlain und Briand versucht haben, die schweizerische Regierung zu überreden, eine neue Bemühung zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Russland zu unternehmen, damit die Sowjetregierung nicht länger die Ermordung Borowodis als Vorwand für ihre Nichtteilnahme an der Abrüstungskonferenz vorbringen könne.

Die Forderungen der Saar-Arbeiterschaft.

Genf, 11. März. (Drahm.) Der belgische Außenminister Vandervelde empfing zwei Abgeordnete der sozialistischen Arbeiterschaft des Saargebietes. Sie erklärten, sie wünschten keine militärische Besetzung, seien aber der Ansicht, daß, wenn ein Schutz für die Verkehrswege notwendig sei, dieser aus den gegenwärtig im Saargebiet stehenden französischen Soldaten ausgewählt werde, an die sie gewöhnt seien, da sie die Einsetzung der Polizei befürchteten, die möglicherweise aus unruhigen Elementen gebildet würde, wie diejenigen, welche die Separatisten-Urruhen im Rheinlande hervorgerufen hätten. Die Arbeitervertreter bessagten sich ferner darüber, daß mehrere Mitglieder der Regierungskommission nicht deutsch sprechen und äußerten den Wunsch, daß das Saarmitglied der Kommission abwechselnd aus den Vertretern der verschiedenen bedeutenden Parteien des Landes gewählt werde. Nach der Unterredung hatte Vandervelde eine Zusammentkunft mit Chamberlain, Briand und v. Schubert, denen er die Wünsche mitteilte.

Eine Forderung der Klugheit.

Rückgabe des Saargebietes.

Paris, 11. März. (Drahm.)

Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum empfiehlt im Populären dringend die Rückgabe des Saargebietes. Er fürchtet eine Weltblamage für Frankreich. Beim Abschluß des Versailler Vertrages hätte man angenommen, daß die Volksabstimmung nach fünfzehn Jahren zu Gunsten Frankreichs ausfallen werde. Diese Annahme ist bereits jetzt durch die Ereignisse widerlegt. Hat Frankreich dennach ein Interesse daran, überhaupt es noch zu einer Volksabstimmung kommen zu lassen? Nach Ansicht Blums muß Frankreich so weit wie möglich Schwierigkeiten vermeiden, die bis zur Abhaltung der Volksabstimmung sich bestimmt einstellen werden und dem peinlichen Widerhall vorbeugen, den eine für Frankreich ungünstige Volksabstimmung unbedingt hervorrufen

würde. Frankreich müßte deshalb Deutschland das Saargebiet sofort wie möglich zurückgeben und sich mit Deutschland über eine freundschaftliche Regelung der Frage der Saarbergwerke verständigen. Frankreich sollte es getrost der Saarbevölkerung überlassen, frei über sich zu bestimmen. Die Klugheit gebiete dies und die Gerechtigkeit fordere es.

Freitag-Sitzung.

Wirtschaftskonferenz.

Genf, 11. März. (Drahm.)

Die heutige Sitzung des Völkerbundsrats eröffnete Dr. Stresemann mit einer Begrüßung im Namen des Rates wegen der Erdbebenkatastrophe in Java. Der japanische Delegierte, Graf Ishitani, dankte. Auf einen Vorschlag Stresemanns wurde beschlossen, im Spätherbst dieses Jahres in Genf eine diplomatische Konferenz von Regierungsvertretern zur Ausarbeitung einer internationalen Konvention bezüglich Abschaffung der Verbote und Einschränkungen für Aus- und Einwanderung zu berufen. Das Datum dieser Konferenz, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen sollen, wurde vorläufig auf den 1. November festgesetzt. Gleichzeitig wurde auf Antrag von Dr. Stresemann dem Vorschlag des Wirtschaftsausschusses zugestimmt, im nächsten Jahre eine internationale Konferenz amlich tätiger Statistiker zwecks Vereinheitlichung der Wirtschaftsstatistik abzuhalten. Die Sitzung wurde darauf für nichtöffentlicht erklärt.

Wünsche zur Sozialversicherung.

Im Reichstag wurde nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Redeteil, die durch Beschuß des Arbeitsministers verkürzt worden ist, die Beratung über den Etat des Arbeitsministeriums fortgesetzt.

Zum Kapitel Sozialversicherung verlangte der Sozialdemokrat Karsten ein Mitbestimmungsrecht der Versicherungsämter und der sozialen Gerichtsbarkeit. Der sozialdemokratische Sprecher wies ferner auf Mängel hin, die in der Behandlung der Versicherten auftreten. Besonders müßten die Vertrauensärzte daran erinnert werden, daß die Versicherten auch Menschen sind, die sie nicht ruppig und brutal behandeln dürfen. Endlich verlangte Abgeordneter Karsten die Einbeziehung des gewerblichen Mittelstandes in die Sozialversicherung. Für die Demokraten sprach Abgeordneter Riegler. Er erkannte die soziale Tätigkeit des Arbeitsministeriums an, erklärte aber, daß man vom Ministerium hätte erwarten müssen, daß es sich einmal schützend vor die so stark und unberechtigt angegriffenen, vielfach durch ihre amtliche Arbeit geleiteten Krankenkassen stelle. Er geizte die Versplittung auf dem Gebiet der Krankenkassen, sowie das Verhältnis, das teilweise zwischen den Kassen und den Ärzten herrscht. Für das Zentrum stimmte Abgeordneter Becker-Arnberg den Beschwerden des sozialdemokratischen Redners wegen der Behandlung der Versicherten bei den Versicherungsbehörden zu. Abgeordneter Beuthien (D. W.) betonte ebenfalls, daß den berechtigten Klagen gegen Urteile der Versicherungsgerichte nachgegangen werden müsse. Beim Kapitel Arbeitsvertragswesen und Arbeitsgerichtsbarkeit erklärte Abg. Aufhäuser (Soz.), der Reallohn von 1914 sei heute noch nicht erreicht. Das müsse den Schlichtern einmal klar gemacht werden. Die Nationalisierung dürfe nicht dazu führen, daß sich einige wenige davon bereichern. Der Redner fordert die unbedingte Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Arbeitsgerichte. Abg. Schneider-Berlin (Dem.) stellt fest, daß die Nationalisierung zwar Arbeiterentlassungen, aber nur vereinzelt Lohnhöhungen gebracht habe. Es sei an der Zeit, daß den großen Konzernen durch ein Gesetz ein Gesamtbetriebsrat vorgeschrieben werde, damit die betrieblichen und Arbeitsverhältnisse einheitlich geregelt werden.

Darauf werden die Beratungen auf Freitag vertagt.

Luftangriffe auf Amerika nicht zu befürchten.

Chicago, 11. März. (Drahm.) Der Marineminister Wilbur sagte in einer Erklärung, daß Angriffe von Luftfahrzeugen gegen das Gebiet der Vereinigten Staaten nicht in Frage kämen, da ein Überfliegen des Atlantischen Ozeans unter gleichzeitiger Mitnahme von Bomben und ausreichendem Betriebsstoff unmöglich wäre. Gegen Flugzeuge, die von Schiffen herübergebracht werden könnten, seien ausreichende Vorkehrungen getroffen. Sämtliche amerikanischen Schlachtschiffe würden mit Waffen ausgerüstet, um schwere Flugzeuge aller Art auszusenden.

Begnadigung Petches.

Paris, 11. März. (Drahm.) Die dem in Lettland wohnenden deutschen Staatsangehörigen Petche auferlegte Gefangenstrafe ist auf Veranlassung der deutschen Botschaft in Paris im Gnadenwege erlassen worden. Die Verurteilung Petches war erfolgt, weil er sich in die internationale Tangerzone begeben hatte, ohne hierzu eine besondere Erlaubnis gehabt zu haben. Das Urteil hatte auf drei Monate Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe gelautet.

Frememord vor dem Schwurgericht.

Die Ermordung des Feldwebels Wilm s.

○ Berlin, 11. März. (Drahn.)

Vor dem besonderen Schwurgericht des Landgerichts III begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert der Prozeß wegen der Ermordung des Feldwebels Walter Wilm aus Neumünster im Juli 1923.

Walter Wilm, seines Reichens Kaufmann in Neumünster, war in der Zeit des Ruhrkampfes, als Millionen Köpfe verwirrt waren, und über Pläne die wildesten Gerüchte umgingen, bei der Schwarzen Reichswehr untergetaucht. Er soll keine ganz sinnbare Vergangenheit hinter sich haben. Bei der Schwarzen Reichswehr hat er einen Verein der Unteroffiziere gebildet und, als es darüber zu Auseinandersetzungen mit Offizieren kam, mit Verrat an die Kommunisten gedroht haben. Wenige Tage darauf wurde er mit andern zur Aufstellung eines kommunistischen Waffenlagers kommandiert. Wenige Tage darauf, am 24. Juli 1923, wurde seine Leiche mit einer zweiteiligen gußeisernen Kabelschuhmutter von etwa 80 Pfund beschwert, in der Havel aufgefunden. Die Sektion ergab als Todesursache eine Schädelverletzung durch Schuß.

Die Anklage richtet sich wieder gegen Oberleutnant a. D. Paul Schulz, der wegen Anstiftung zum Mord angeklagt ist, ferner wegen Mordes bezw. Beihilfe gegen Oberleutnant a. D. Fritz Fuhrmann, Feldwebel Peter Unhofer, Erich Klapproth, Oberleutnant Stantien, den kaufmännischen Angestellten Adolf Budzinski, gegen Lieutenant a. D. Henning von Noser und gegen die Feldwebel Wissina und Kahlschus, die gesucht sind.

Vor Beginn der Verhandlung beantragt Rechtsanwalt Dr. Puppe, die Verhandlung an das ordentliche Schwurgericht zu verweisen. Nachdem das Gericht den Antrag abgelehnt hatte, beantragte die Verteidigung drei Richter als befangen abzulehnen.

Auswertungs-Verbesserung.

Die Vorschläge der Regierung.

Reichsjustizminister Hergt, einst einer der laustesten Anwälte für hundertprozentige Auswertung, hat, wie schon gemeldet, gestern im Rechtsausschuß des Reichstages jedes Mitteln an den Grundsätzen der Auswertungsgesetzgebung für ausgeschlossen erklärt. Am kleinen und in Einzelheiten aber ist Herr Hergt, der in letzter Zeit so oft genug an seine alten Versprechungen erinnert werden ist, zu einigen Verbesserungen bereit. Seine Vorschläge, die teils im Wege eines Gesetzes, teils im Wege einer Durchführungsverordnung verwirklicht werden sollen, sollen die Gewähr dafür bieten, daß die Verzinsung der Hypotheken, die bereits gelöst waren, mit einem festen, und zwar zeitlich zurückliegenden Zeitpunkt beginnt. Sie wollen ferner dem Hypothekenländer die Befreiung einräumen, nach eigener Entschließung seine Hypothek in eine Grundschuld umwandeln zu lassen, um ihn von der aus den Verhältnissen des persönlichen Schuldners hergeleiteten Anwendung der Höriellausel zu befreien; für diese Vorschrift ist eine Rückwirkung in Aussicht genommen, so daß sie auch den Gläubigern zugute kommt, deren Auswertungsbetrag mit Rücksicht auf die Verhältnisse des persönlichen Schuldners herabgesetzt ist. Daneben erstreden sich die Vorschläge des Herrn Hergt auf eine Reihe mehr formal juristischer Punkte. Die Vorarbeiten zu dem Entwurf sind so weit gediehen, daß der Entwurf in kürzester Frist dem Reichstage vorgelegt werden kann. Mit dem von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Auswertungsfragen eingereichten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens wird sich in diesen Tagen das Ministerium befassen. Schließlich fündigte Herr Hergt nähere Bestimmungen über eine den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Mietserhöhung fließenden Erträge und ein Gesetz über die Verbesserung der Lage der Kleinrentner an.

Der Statut des Reichsfinanzministeriums.

Die allgemeine Aussprache zum Statut des Reichsfinanzministeriums am Mittwoch wurde im Haushaltsausschuß des Reichstages mit weiteren Aussprüchen des Finanzministers Dr. Köhler geschlossen. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß die von ihm für notwendig befundene Neuerstellung von Beamten gute Ausnahme im Ausschuß gefunden habe. Weiter versicherte der Minister, daß bei der Einheitsbewertung unbefriedigende Angelegenheiten die Reichsfinanzverwaltung den Weg gehen werde, den ihr die Gesetze vorschreiben. Freie Hand solle er haben, um eine gerechte Veranlagung zu den Steuern durchzuführen zu können. Auch das Nebeneinander von Reichs- und Landesbauverwaltungen, das oft grotesk wirke, solle, wenn der angestellte Versuch sich bewährt, durch Unterstellung der örtlichen Reichs- unter die Landesbauverwaltungen gehoben werden. Der Sparkommissar werde weiter in Aktion bleiben und bei der geplanten Vereinfachung der Verwaltung sicherlich gute Ratshilfen geben können. Daß bei der Buchprüfung, die doch eine neue Einrichtung ist, hier und da noch Misskäufe vorkommen, sei verständlich. Soweit irgend möglich, solle ein reibungsloses Zusammenarbeiten zwischen den Steuerpflichtigen und den Buchprüfern erzielt werden. Unberechtigt seien die Vermutungen, daß etwa nur kleinere und mittlere Betriebe geprüft würden,

während die großen hemmungslos walten könnten. Durch die Übernahme von Beamten, z. B. der Post- und Eisenbahnverwaltung, in die Finanzverwaltung hätte leichtere zum Teil ganz ausgezeichnete Kräfte erhalten. Der Minister sagte eine Statistik über das Wirken der Buchprüfer und eine Nachweisung aller vom Reich gegebenen Kredite zu und schloß mit der Erklärung, daß er außerordentlich gern bereit sei, bei der Einstellung der 2000 neuen Beamten geeignete Kräfte, besonders Familienväter, aus den Reihen der Abgebauten zu entnehmen. Die Einzelberatung wird am Donnerstag beginnen.

Politischer Anschlag in Litauen.

Memel, 11. März. (Drahn.)

In Kowno wurde heute Freitag morgen um 5 Uhr auf die Redaktion und das Druckereigebäude der Lietuvos Šauliai, des Organs der sozialistischen Partei, ein Bombenanschlag verübt. Das Druckereigebäude ist vollkommen zerstört. Maschinen und Lagervorräte sind vernichtet. Auch die Redaktion ist beschädigt. Es waren zwei Explosionen zu hören. Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Terrorakt handelt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Hartnäckigkeit der Litauer im Memelgebiet.

Memel, 10. März. (Drahn.) Mit seltener Körperschönheit hat es die litauische Regierung verstanden, die eindeutigen Bestimmungen des Memelstatutes gegen die deutsche Bevölkerung des Memelgebietes auszulegen. Ohne Fälschungen ist es dabei nie abgegangen. Ammerhin hatten die letzten Erklärungen des litauischen Ministerpräsidenten Voldemaras einen leichten Anflug guten Willens erkennen lassen. Leider ist es aber bei den Worten geblieben. Daß die Kownoregierung nicht im geringsten daran denkt, den Forderungen des memeländischen Deutschtums gerichtet zu werden, geht mit besonderer Deutlichkeit aus der Praxis des litauischen Gouverneurs in Memel hervor, der den deutschen Stadtverwaltungen jetzt den Kampf bis aufs Messer anlegt. Im Memelgebiet sollen seit geraumer Zeit Wahlen stattfinden. Man hat diese Wahlen auf den 8. April verschoben, um inzwischen die Aufnahme der im Memelgebiet zwangsläufig weisenden, meistens aber nur zum Zwecke der Beteiligung an den Wahlen sich dort aufzuhalgenden Großlitauer in die Wahlzettel zu erreichen. Der Zweck dieses ganzen Manövers besteht darin, daß Wähler a. e. b. i. im litauischen Sinn zu beeinflussen und im Laufe der Jahre die überwältigende deutsche Mehrheit im Memeländischen Landtage zu brechen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Litauer solange die Neuwahlen im Memelgebiet verhindern und den Wahldatum immer wieder von neuem hinauszögern werden, als die Stadtverwaltungen auf der Ablehnung beharren, die Litauer in die Wahlzettel aufzunehmen. Das Ungeheuerlichste ist dabei, daß man die litauischen Soldaten ebenfalls als wahlberechtigt angesehen wissen will. Der Magistrat der Stadt Memel, der erst vor kurzem wieder den Beschluss erneuert hat, die Eintragung des litauischen Militärs in die Wahlzettel abzulehnen, darf das Recht für sich in Anspruch nehmen, im Gegensatz zur Kownoer Regierung die Bestimmungen des Memelstatutes strikt einzuhalten, in denen nur Bürger des Memelgebietes wahlberechtigt sind. Wenn der litauische Gouverneur nunmehr die Wahlen erneut verschiebt, dann ist das nur ein Beweis dafür, daß Kowno das Memelgebiet gewaltsam litanisieren will. Gespannt darf man darauf sein, wie der Völkerbund sich gegenüber dieser Methode verhält.

Litauisch-polnischer Grenzzwischenfall.

△ Warschau, 11. März. (Drahn.) Wie Kurier Voranzeige aus Wilna meldet, ist an der litauischen Grenze bei der Ortschaft Podblond ein Wachturm des polnischen Grenzschutzkorps von litauischen Grenzwachen beschossen worden. Die Beschiebung soll von drei verschiedenen Punkten und aus naher Entfernung erfolgt sein. Wie das Blatt behauptet, mehren sich solche Fälle in den letzten Tagen. Eine Sonderkommission ist entstanden, um diese letzten Zwischenfälle an Ort und Stelle zu prüfen.

Merkwürdige Freudenfreunde.

■ Brüssel, 11. März. (Drahn.) Minister de Broqueville sprach in der Kammer über die nationale Verteidigung. Der Minister erklärte, er sei Anhänger des Geistes von Locarno. Er meine aber, daß die Politik von Locarno ein Verbrechen wäre, wenn sie die Völker hindern würde, ihre nationale Verteidigung zu organisieren. Die Erklärungen Painlevé und Paul Boncourts in der französischen Kammer nehme er auch für Belgien in Anspruch. Die Festungen Löwen und Antwerpen hätten im Jahre 1914 die deutsche Armee mehrere Tage lang aufgehalten. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, auf die militärische Organisation des Landes bedacht zu sein. Der Minister gab bekannt, daß zurzeit eine Kommission ein neues System der nationalen Verteidigung prüfe. Der Militärdienst könne nicht auf weniger als zehn Monate beschränkt werden, solange die Grenzen einem Einfall offen stünden und die Reserven nur 70 Prozent des notwendigen Bestandes betrügen.

Amerikanischer Protest bei der Kantone Regierung.

London, 11. März. (Drahm.)

Der amerikanische Generalkonsul in Hankau ist vom amerikanischen Gesandten in Peking angewiesen worden, bei den kantonesischen Behörden wegen der Unruhen in Wuhan, wo nach Einnahme der Stadt durch die Kantonen das Eigentum amerikanischer Missionen geplündert wurde, Einspruch zu erheben.

Frau Borodin und die drei russischen Agenten, die auf einem russischen Schiff verhaftet wurden, werden von General Tschangtschong gesangen gehalten, aber gut behandelt. Der Generalkonsul der Sowjetunion in Shanghai, der am 8. März nach Nanking gefahren war, um die Freilassung von Frau Borodin und ihren russischen Mitreisenden zu erwirken, telegraphierte, Tschangtschong habe mitgeteilt, daß die Angelegenheit in Peking geregelt werde. Der Generalkonsul fügte hinzu, nachdem die Sowjetsabine an Bord des beschlagnahmten russischen Schiffes, auf dem sich Frau Borodin befand, niedergeschossen sei, habe man dem Schiff einen chinesischen Namen gegeben und es mit drei Geschützen bestückt. Bei der Durchsuchung des Schiffes habe sich nichts Nennenswertes ergeben.

Deutsches Reich.

— Die Erhöhung der gesetzlichen Miete ist vom Reichsrat mit 47 gegen 19 Stimmen gebilligt worden.

— Die Beratung über das Arbeitszeitnotgesetz im Reichsrat wurde am Donnerstag wiederum von der Tagesordnung abgesetzt, da noch immer keine Einigung unter den Regierungsparteien über diese Frage erzielt worden ist.

— Eine Ermäßigung der Lohnsteuer haben die Demokraten im Reichstage beantragt. Danach sollen bei Jahresinkommen unter 4000 Mark nicht mehr 10 Prozent, wie bisher, sondern nur 8 Prozent als Steuer abgezogen werden unter Beibehaltung der Ermäßigung von je 1 Prozent für Frau, Kinder und so weiter.

— Gegen das Arbeitszeitnotgesetz haben die Arbeitnehmer im vorläufigen Reichswirtschaftsrat die Erläuterung abgelehnt, daß der Entwurf hinter den berechtigten Erwartungen der Arbeitnehmer weit zurückbleibe.

— Der Abbau der privaten Vorschulen wird aufgeschoben. Der Preußische Kultusminister ermächtigte die Leiter dieser Schulen und Klassen, zu Beginn des kommenden Schuljahres noch einmal Kinder in die für den ersten Schulpflichtjahr gang bestimmte Privatschulklasse aufzunehmen. Die dem entgegenstehenden Anordnungen des Gesetzes vom 3. Februar 1926 werden aufgehoben, ebenso die mit Rücksicht auf diesen Termin gegebenen Bestimmungen. Alle zur Durchführung des Grundschulgesetzes erlassenen sonstigen Verfügungen bleiben unberührt.

— Im Disziplinarverfahren gegen die Magdeburger Richter Költing und Hoffmann ist, wie ein Telegramm aus Naumburg meldet, die Verhandlung vor dem Disziplinarhof des Oberlandesgerichts gestern abend zu Ende geführt worden. Die Schlussvorträge werden Sonnabend früh beginnen, sodass am Sonnabend das Urteil gefällt werden wird.

— Zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei werden die Verhandlungen wegen Bildung einer Arbeitsgemeinschaft fortgesetzt.

— Der Reichspräsident hat am Donnerstag den Generalagenten für Reparationszahlungen Parler Gilbert und den Reichsbankpräsidenten Schacht empfangen.

— Zur Freigabe der gewerblichen Räume nahm der Reichstagsausschuss für das Wohnungsvesen einen demokratischen Milderungsantrag an, wonach paritätisch besetzte Schiedsstellen eingesetzt werden sollen, die bei Kündigungen und Mietsteigerungen angerufen werden sollen.

— Verschlechterung des Gesundheitszustandes in Deutschland. Im Februar 1927 ist die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken bei den Arbeiterkassen auf 550 v. H. der Mitgliederzahl gestiegen. Das ist gegenüber dem Januar, der einen Krankenstand von 3,99 v. H. hatte, eine bedeutende Steigerung, die fast an die höchste nach dem Kriege erreichte Ziffer (6,0 v. H. am 1. Februar 1922) heranreicht. Wahrscheinlich handelt es sich hier um die Auswirkungen der Grippe.

— Das Urteil aus einem Kommunistenprozeß in München, in dem zehn Mitglieder der Kommunistischen Partei zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, wurde von dem Berufungsgericht bestätigt.

*
— Von den 75 verhafteten Kommunisten in Budapest wurden 22 wieder auf freien Fuß gesetzt, während den anderen in nächster Zeit der Prozeß gemacht werden wird.

Wegen Spionage wurde in Paris der ehemalige englische Fliegerhauptmann Vivian Stradens zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Franks Geldstrafe verurteilt. Er soll mit dem Chef des deutschen Spionagedienstes in Verbindung gestanden und ihm Nachrichten über französische Kampfwagen, Flugzeugmotoren und Bewaffnung von Militärflugzeugen verschafft haben.

Der Garantievertrag zwischen der Sowjetunion und Lettland ist festgelegt worden. Noch nicht in Übereinstimmung gebracht sind lediglich die Texte der Anhänge zum Vertrage, darunter der Note Lettlands über seine Beziehungen zum Völkerbund im Zusammenhang mit dem Garantievertrag.

Den amerikanischen Vorschlag, eine Dreimächtekonferenz einzuberufen haben die Regierungen Englands und Japans angenommen. Beratungsgegenstand der Konferenz soll die allgemeine Seeabstützung sein.

Zur Regelung der russischen Vorliegenschulden an Frankreich ist der russische Botschafter Matlowitschi von Moskau kommend, wieder in Paris eingetroffen. Das Datum der Wiederaufnahme der Verhandlungen steht noch nicht fest. Auf französischer Seite will man erst dann ein genaues Datum festlegen, wenn man festgestellt hat, daß die neuen Vorschläge der Sowjetregierung die Aussicht auf eine erfolgreiche Verhandlung bieten.

Die Trennung des staatlichen und kirchlichen Vermögens in Südmähren durchzuführen, wurde der Kultusminister ermächtigt.

Auf estnischem Boden verhaftet wurde der frühere Gesandte Estlands in Moskau, Virk, der im vorigen Jahre seinen Posten ohne Ermächtigung verließ und in Sowjetdienste trat.

Die Opfer des Erdbebens in Japan.

△ Tokio, 11. März. (Drahm.) Nach den letzten vom Ministerium des Innern veröffentlichten Angaben wurden beim Erdbeben 2458 Personen getötet und 4107 verletzt. Außerdem werden 88 Personen vermisst. 6000 Häuser wurden eingestürzt und 2000 stark beschädigt.

Sturmverheerungen in Japan.

△ Osaka, 11. März. (Drahm.) Seit der vergangenen Nacht wütet ein heftiger Sturm in West-Japan, besonders im Bezirk Tongo. Die Baracken, die für die bei dem Erdbeben obdachlos gewordenen Personen errichtet worden sind, wurden zerstört.

Ein Hotelhochhaus für die Leipziger Wehrsremden.

△ Leipzig, 11. März. (Drahm.) In der Sitzung des Verwaltungsrates des Leipziger Wehrhauses am Donnerstag kam u. a. die Frage der Unterbringung der Wehrsremden zur Sprache. Da nur etwa 3000 Hotelbetten zur Verfügung stehn, liegt der Gedanke nahe, durch Errichtung eines Hotelneubaus in der Form eines Hochhauses nach amerikanischem Muster die Unterkunftsmöglichkeiten zu verbessern. Der Verwaltungsrat hat einstimmig beschlossen, die Angelegenheit mit der Maßgabe zu fördern, daß das Hochhaus als Hotel seine Porten nur für die Wehrsremden öffnen darf.

Einbrecher bei der Reichsschuldenverwaltung.

○ Berlin, 11. März. (Drahm.) Ein beabsichtigter Einbruch in die Reichsschuldenverwaltung in der Oranienstraße ist in der vergangenen Nacht durch die Aufmerksamkeit eines Bewohners eines angrenzenden Miethauses in der Oranienstraße vereitelt worden, der feststellte, daß die Bodentür des Hauses geöffnet worden war und daß jemand durch die Luke auf das Dach hinausgestiegen war. Die von ihm alarmierte Polizei nahm eine Durchsuchung des gesamten Häuserblocks vor, wobei hinter einem Schornstein auf dem Dache eines Hauses in der Lindenstraße zwei ladslederne Koffer und eine elegante Attentasche mit modernem Einbrecherwerkzeug, Sauerstoffgebläse usw. gefunden wurde. Die Einbrecher hatten anscheinend rechtzeitig durch einen der vielen Ausgänge des Blocks flüchten können.

Schweres Lawinenunglück im Unter-Engadin.

△ Basel, 11. März. (Drahm.) Im Unter-Engadin hat sich ein schweres Lawinenunglück ereignet, das vier Menschen, zwei Deutschen und zwei Österreicherinnen, das Leben kostete. Eine Partie von vier Herren und einer Dame versuchte trotz Abratens eines Wächters eine steile Höhe hinaufzusteigen. Plötzlich löste sich der Schnee und die fünf Skiläufer wurden von der schnell wachsenden Lawine fortgerissen. Nur ein Teilnehmer konnte sich retten. Der Rettungskommission, die von Campaisch ausgeschildert wurde, gelang es, bis jetzt nur einen Toten aus den Schneemassen zu bergen. Es handelt sich um einen Karl Heinz Trimborn aus Essen a. d. Ruhr. Die drei anderen Personen, zwei Herren namens Uhl aus Nürnberg und Grössing aus Salzburg und ein Fräulein Elsa Kastner aus Linz a. d. Donau konnten bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Aus Stadt und Provinz.

Ein neuer Notshrei der Provinz.

Sitzung des Niederschlesischen Provinziallandtages.

Der Niederschlesische Provinziallandtag hat sich gestern eingehend mit der wirtschaftlichen Notlage der Provinz beschäftigt. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Provinz Niederschlesien ist durch die nach dem Kriege eingetretenen Grenzveränderungen und Verschiebungen der wirtschaftlichen Verhältnisse im Innlande und den angrenzenden Auslandsgebieten in die schwere Notlage geraten. Während in West- und Mitteleuropa im Laufe des letzten Jahres ein wirtschaftlicher Wiederaufstieg zu verzeichnen ist, hat sich die Notlage Niederschlesiens nicht gemildert, sondern verschärft. Der Niedergang unserer Wirtschaft aber ist nicht in erster Linie auf vorübergehende konjunkturelle Ursachen, sondern vorwiegend auf politische und wirtschaftliche Strukturwandlungen zurück zu führen. Ohne verständnisvolle nachhaltige Mitwirkung und Fürsorge der Reichs- und Staatsinstitute, ohne grundlegende Verbesserung der Verkehrsbefahrungen zur Meeresspitze und den Wirtschaftszentren des Deutschen Reiches steht ein unzureichender Niedergang der niederschlesischen Wirtschaft zum Schaden des Deutschen Volkes zu befürchten. Aus diesem Grunde lehnt der Provinziallandtag die öffentliche Aufmerksamkeit im Reiche auf diese schwere Gefährdung der einst blühenden niederschlesischen Wirtschaft und bittet die Staatsregierung dringend, eine besondere und schnelle Untersuchung dieser Notstände einzuleiten.

Ferner ersucht der Provinziallandtag den Provinzialausschuss, eine Zentralstelle zur Untersuchung und Behebung der niederschlesischen Notstände unter Heranziehung aller Beteiligten maßgeblichen wirtschaftlichen schlesischen Vereinigungen unter Führungnahme mit den Behörden einzurichten.

Im Übrigen wurden dem Landtage eine Fülle von Berichten über die Verwaltung erstattet.

Die Wohlfahrtspflege der Provinz nimmt von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang an. Leider ist festzustellen, daß bei den Heil- und Pflegeanstalten nur etwa 10 Prozent als wirklich geheilt in Abgang gekommen sind und daß somit weit über 80 Prozent wirklicher Pflege bedürfen.

Beim Provinzialelektrizitätswerke ist erwähnenswert, daß die leichte Zeitspanne von $1\frac{1}{2}$ Jahren neue Werke und eine erhöhte Stromabgabe gebracht hat. Das Leitungsnetz wurde durch neue Hochspannungsleitungen, neue Ortsnetze und durch einen Anschluß an die Berliner Elektrowerke A.-G. erweitert, das Kraftwerk Boberröhrsdorf wurde fertig. Boberußelsdorf steht vor der Vollendung, das Laufwerk am Bahnhof Mauer-Waltersdorf konnte vom Boberauflwerk G. m. b. H. erworben werden, wodurch eine neue Staufstufe des Bokers zur Kraftzeugung gewonnen wurde. Insgesamt wurden weit über 40 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt und abgegeben. Während im Betriebsjahr 1925/26 infolge Wassermangel fast ein Viertel der Strommenge von den Fremdwirken Waldenburg, Görlitz, Biegnitz oder Hirschfelde bezogen werden mußte, senkte sich dieser Strombezug infolge der günstigen Wasserbedingungen im laufenden Halbjahr auf rund $\frac{1}{2}$ Millionen Kilowattstunden. Dem vielfach geäußerten Wunsche auf Herabsetzung des Strompreises soll nach Möglichkeit entsprochen werden.

Bei dem Bericht über das niederschlesische Verkehrsweesen erwähnte der Berichterstatter die außerordentlichen Leistungen der Provinz auf dem Gebiete des Begebaues in den letzten 50 Jahren. Die Gesamtlänge der ausgebauten Wegstrecken während dieser Zeit beträgt 7817 Kilometer oder in grader Strecke die mehrfache Länge einer Entfernung bis Konstantinopel. Die Übernahme der Hauptdurchgangsstraßen wieder auf die Provinz brachte ein neues Verhältnis zu den Landkreisen und ein neues Verhältnis zu den Städten. Bei den Kreisen ist das Verhältnis bis auf zwei gestört, bei den Städten hat es noch der König. An Hauptdurchgangsstraßen übernimmt die Provinz 1420 Kilometer alte Provinzialstraßen und 782 Kilometer Kreis- und Stadtstraßen.

Beim Haushaltssplan des Schlesischen Museums der bildenden Künste für das Rechnungsjahr 1927 wurden zum Aufbau von Kunstwerken statt der geforderten 25 000 Mark 45 000 Mark eingesetzt.

Beim Haushaltssplane der Provinzial-Hospitäts- und Pflegeanstalten Lebus, Orlea, Bunzlau, Bautzen, Lüben und Kreisburg für das Rechnungsjahr 1927 kam es zu einer längeren Aussprache über eine angebliche managelose Verwaltung in einigen Anstalten und zu einem Antrage Gutachter-Viegnik (G. V. D.) die täglichen Verpflegungssätze um 5 Pfennige zu erhöhen. In der Aussprache erklärte der Landeshauptmann von Thaer, daß die Annahme dieses Antrages eine Mehrbelastung von

rund 90 000 Mark bringen würde, wofür Deckung nicht vorhanden sei. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Haushaltssplan wurde genehmigt. Außerdem wird der Provinzialausschuss ermächtigt, erforderlichenfalls die Pleitekosten innerhalb des Rechnungsjahrs 1927 anderweit festzusehen.

25% Frachtermäßigung von Waldenburg nach Berlin.

20 Prozent von Oberschlesien nach Berlin.

Wie gemeldet, hatte Generaldirektor Dorpmüller bei seinem letzten Besuch in Oberschlesien dem ober- wie auch dem niederschlesischen Revier eine Frachterleichterung zugestellt. Auch haben die Versuche mit der Verwendung von Großraumgüterwagen für den Verkehr von Oberschlesien nach Rummelsburg und von Niederschlesien nach der Mark Brandenburg und nach Bayern gute Resultate ergeben. Während fürzlich im Waldenburger Revier eine Kommission von Vertretern der Reichsbahn und der abnehmenden Gas- und Elektrizitätswerke weilt, um die vermehrte Verwendung von Großraumgüterwagen für das niederschlesische Revier zu prüfen, sollen für Oberschlesien die Großraumgüterwagen zunächst nur mit einer Belastung von 40 Tonnen je Wagen verwendet werden. Die Erhebungen an Ort und Stelle durch Generaldirektor Dorpmüller in Oberschlesien und der Kommission im Waldenburger Revier waren die Voraussetzung für den Antrag an den Reichseisenbahnrat, für Kohlentransporte in Großraumgüterwagen aus Oberschlesien die Fracht um 20 Prozent und aus Niederschlesien um 25 Prozent zu senken. Dabei handelt es sich um Frachten von den beiden Kohlenrevieren nach Berlin.

Wie wir erfahren, hat der Reichseisenbahnrat trotz der Bedenken der Binnenschiffahrt und der Widerstände der Kohlenimporteure die vom Kohlenbergbau geforderte Ermäßigung mit Wirkung vom 1. April ab bewilligt. Allerdings ist die gleiche Ermäßigung auch dem Ruhrbergbau zugestanden worden, so daß Schlesien nach wie vor frachtfrei gegenüber dem Ruhrbezirk in Bezug auf den Berliner Kohlenmarkt in nichts gebessert ist. Dabei handelt es sich vorwiegend um Lieferungen für das Kraftwerk Rummelsburg bei Berlin und um die Versorgung der Berliner Gaswerke mit Kohlen. Das Kraftwerk Rummelsburg hat sich bereit erklärt, von dem voraussichtlichen Jahresbedarf in Höhe von etwa 1,7 Millionen Tonnen Kohle 900 000 Tonnen auf dem Wasserweg und 800 000 Tonnen auf dem Bahnwege zu beziehen. Die Entladung eines Großraumgüterwagens von durchschnittlich 50 Tonnen Ladung vollzieht sich in etwa 25 Minuten gegenüber etwa 1 bis 2 Tagen bei der Entladung aus dem Kahn, so daß sich das Kraftwerk Rummelsburg, obwohl die reinen Bahnfrachten auch nach dem neuen Tarif infolge der Senkung über den Preisen der Binnenschiffahrt liegen, erheblich besser stehen wird.

Zum Tarifstreit in der schlesischen Landwirtschaft.

Auf Einladung des Reichsarbeitsministers fanden unter dem Vorstoß von Oberregierungsrat Dr. Wende am Montag und Dienstag in Berlin Verhandlungen zur Beilegung des Streites in der Landwirtschaft statt. Eine Einigung zwischen den beteiligten Organisationen konnte nicht erzielt werden, so daß ein Schiedsspruch gefällt werden mußte.

Ob dieser Spruch, der eine Lohnnerhöhung sowie andere Verbesserungen im Tarifvertrag vorsieht, angenommen wird, steht noch nicht fest. Die Parteien haben eine Erklärungsurkunde bis zum Mittwoch, dem 16. März,

Die neuerlichen Angriffe gegen die „Selbsthilfe“.

Eine Erklärung der Gesellschaft.

Die Presseabteilung der „Selbsthilfe“, Krankenversicherung für den Mittelstand auf Gegenseitigkeit, hat zu den in den letzten Tagen in einem großen Teile der schlesischen Presse erhobenen neuerlichen schweren Angriffen eine Stellung genommen. Sie schreibt:

„Die Selbsthilfe hat bis Ende November 1926 in Betriebsgemeinschaft mit der Schlesischen Provinzial-Haftpflichtversicherungsanstalt gestanden. Zu diesem Zeitpunkt wurde eine Verpflichtung der Selbsthilfe bei der öffentlichen Anstalt in Höhe von 2 Millionen Mark festgestellt. Infolgedessen beschloß die Hauptversammlung der Selbsthilfe am 9. Dezember 1926 die Erhöhung der Beiträge und die Erhebung eines Nachschusses, wodurch sie in den Stand gesetzt werden sollte, ihren Verpflichtungen in vollem Maße nachzukommen, und man kann heute bereits feststellen, daß die Selbsthilfe dazu in der Lage ist. Aus eigenen Mitteln hat sie nicht nur sämtliche an sie gestellten gerechtfertigten Schadensansprüche der Versicherten restlos befriedigt, sondern es konnte auch inzwischen ein nicht unerheblicher Teil der Schuld an die öffentliche Anstalt, nämlich über 400 000 Mark, zurückgezahlt werden. — Die in der Presse erwähnten Unregelmäßigkeiten sind in ihrer Bedeutung stark übertrieben worden. Am übrigen ist ihnen dadurch Rechung getragen, daß die Geschäfte des Vorstandes anstelle von Herrn Generaldirektor Seifert den Herren Hüllen und Dr. Schwede übertragen worden sind.“

* (Die Sportzüge) verkehrten auch diesen Sonntag wieder nicht, trotz des schönen Wetters, das gegenwärtig herrscht.

* (Die Reifeprüfung am Gymnasium) hat noch Wolfgang Weit (Kura) bestanden.

* (Bestandenes Examen.) An der Hochschule für Leibesübungen in Spandau bestanden die Prüfung als Turn- und Sportlehrerin aus Hirschberg die Damen Fraulein Dietgart Aremser und Felicitas Kügeler.

* (Kommunistische Kundgebung) Aus Anlaß der am Freitag stattfindenden Berufungsverhandlung im Hirschberger Landfriedensbruchprozeß veranstalteten die Kommunisten am Donnerstag abend eine Kundgebung zugunsten der angeklagten Kommunisten. Auf diese Kundgebung war durch Rettel, die überall angelebt wurden, aufmerksam gemacht worden. Gegen abend versammelten sich die Kommunisten auf der Unteren Promenade und marschierten dann mit der Chauméniade des Roten Frontkämpferbundes durch die Stadt. Auch eine Kindergruppe marschierte im Zuge mit. Inschriften auf den mitgeführten Plakaten wiesen auf den Zweck der Kundgebung hin. Im "Berliner Hof" stand dann eine Versammlung statt, in der ein auswärtiger Redner sprach. Es wurde gegen die "Klassenjustiz" der deutschen Gerichte scharf Stellung genommen und besonders auch das Urteil des Hirschberger Schöffengerichts im Landfriedensbruch gegen die Kommunisten kritisiert. Die Veranstaltungen verliefen ohne Zwischenfälle. — Kurz nach der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht hatten die Kommunisten damals schon Kundgebungen gegen das Urteil durch einen Umzug und eine Protestversammlung veranstaltet.

* (Zu der Verhaftung der Familie v. Müller) wird uns geschrieben: "Ich selbst bin niemals verhaftet gewesen und auch sonst in keiner Weise irgendwie mit dem Gesetz in Kontakt geraten. Ebenfalls ist meine Mutter nicht verhaftet worden. Richtig ist, daß mein Vater in mehreren Hotels Schulden hinterlassen hat und aus diesem Grunde verschiedentlich Anzeigen gegen ihn laufen. Es besteht aber jedenfalls die Tatsache, daß die Schulden im kleinen Halle die Mittel meines Vaters übertragen. Meine Eltern sind nicht zum Vergnügen in den schlesischen Bädern gewesen, sondern mein Vater hat im Auftrage seiner Berliner Firma bei den Badeverwaltungen zwecks Reklamewerbung gearbeitet. Ich selbst war nach einer Grippe bei meinen anderen schlesischen Verwandten zu Besuch und nachher von meinem Vater eingeladen worden, ohne ahnen zu können, was für einen Ausgang diese Reise für mein Ansehen und meine Stellung in Berlin haben sollte. Ich habe mir auch keinen falschen Namen gegeben; durch Adoption einer Tante bin ich sogar bestreitet, den Namen — „Frhr. v. Müller“ — allein ohne „von Müller“ zu führen.“ Unterschrieben ist diese Auschrift an uns mit „Axel von Müller-Müller“.

* (Ein Familienstreit.) Nach einer Bekanntmachung des Amtsgerichts Sprottau ist am 7. März über das Vermögen der Herzogin Dorothea Maria zu Schleswig-Holstein in Schloss Primkenau, Kr. Sprottau, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Antrag dazu war von dem Adoptivsohn der Herzogin, dem minderjährigen Prinz Johann Georg zu Schleswig-Holstein-Glücksburg gestellt worden.

* (Der Land- und Forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband für den Kreis Hirschberg) hielt Donnerstag im Hotel "Weißes Ross" die Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Buchali-Schmiedeberg, erstattete den Kassenbericht. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 96. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß vom Provinzialverband neue Satzungen herausgegeben werden. Hierauf stand die Vorstandswahl statt, die die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder ergab. Eine geheime Sitzung schloß sich der öffentlichen an.

e. (Im Gewerkschaftsbund der Angestellten) hielt in der Monatsversammlung am Mittwoch im "Schwarzen Adler" Mitglied Siebranck-Breslau einen interessanten Vortrag über Boden, Kapital, die Grundlagen der Produktion. Der Redner erinnerte an die Tributabzählung im Mittelalter und schilderte dann, wie sich der Handel und die Preisstreberei mit Grund und Boden weiter entwickelten. Der Vortrag ging auf das Wohnungsleid in den Großstädten und die daraus entstandenen Folgen ein. — Neben Altersschutz und Altershilfe verbreitete sich in längeren Ausführungen der Vortragende der Ortsgruppe.

* (Bei Feier des Volksstrauertages im Ortsteil Cunnersdorf) treten Militärverein, Bürgerverein, Männerturnverein, Männergesangverein, Freiwillige Feuerwehr und Sanitätsabteilung mit ihren Fahnen um 2.45 Uhr auf der Friedhofstraße an. Die Feier selbst ist um drei Uhr auf dem Friedhof.

* (Eine Beethoven-Feier) veranstaltet im Hotel Drei Berge am Montag, dem 21. März Konzertmeister Mueller-Wendisch mit einigen seiner Schüler und anderen Künstlern. Die Feier beginnt mit einer Gedächtnisrede für Ludwig von Beethoven und bringt im Programm: Sonaten Op. 13, 27 (Pathétique- und Mondcheinsonate), Op. 51, Op. 88, die beiden Violin-Romanzen; C-moll-Mozart, Serenade Op. 41 für Flöte, Streichquartett Op. 18.

* (Ukrainischer Volkschor.) Sonnabend findet im Konzerthaus ein Konzertgastspiel des "Ukrainischen Volkschors" (Leitung: Prof. Koiko) statt, 38 Damen und Herren mit ausgesuchtem Stimmatrinal bieten eine Fülle bester Leistungen.

* (Die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis) vom 11. Juni 1924 sind vom preußischen Kultusminister nunmehr auch auf die preußischen Technischen Hochschulen ausgedehnt worden.

* Hartau, 11. März. (Raiffeisenverein.) Am Donnerstag fand im Gerichtsstreitsham die Frühjahrs-Generalversammlung des Raiffeisenvereins statt, die gut besucht war. Der Rechner Faefel erstattete den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr und verlas die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1926. Die Spargelder haben eine beträchtliche Zunahme erfahren, Geld- und Warenverkehr sind im Steigen. Die Jahrgangsgemäß aus dem Vorstand bezw. Ausschussrat ausscheidende Mitglieder Mende und Emmrich wurden einstimmig wiedergewählt. Bankvorsteher Bessler-Hirschberg hielt einen Vortrag über Wesen und Zweck des Raiffeisenvereins.

pi. Gruna u., 11. März. (Gemeindevertreter-Sitzung. — Flughalle.) In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde beschlossen, die Wasserleitung des Behnfilienhauses nach den Plänen der Regierung zu bauen. Als Schiedsmann wurde der Gemeindesekretär Ansorge gewählt. Die Amtsentzündigung für den Gemeindevorsteher wurde festigl. gt. Für die Feuerwehr sollen neue Steigerzeuge angeschafft werden. — Die Telefonleitung von der Flughalle zum Galgenberg ist mehrfach beschädigt worden. Der Gemeindevorstand hat eine Bekanntmachung herausgegeben, wonach die Urheber des Schadens nach der Militärverordnung strafbar werden.

* Bad Warmbrunn, 11. März. (Die Vereinigung der Haus- und Grundeigentümer im Riesengebirge) hielt Dienstag eine Versammlung ab. Infolge des im Boten bekannt gegebenen Urteils des Oberlandesgerichts Breslau, in dem zu Gunsten des Landkreises Hirschberg Schl. ungünstig für den Landgericht Hirschberg Schl. entschieden wurde, obwohl das Landgericht Hirschberg Schl. ungünstig für den Landkreis urteilte, entspann sich eine lebhafte Aussprache. Es wurde Kenntnis s genommen von einem Schreiben des Amtsvorstechers Bad Warmbrunn vom 8. März über die Bestimmungen für die Übertragung der Verpflichtung zur Reinigung der Bürgersteige an Dritte. Die dazu erforderlichen Anträge sind am besten persönlich in der Amtskanzlei zu stellen. Es wurde ferner berichtet über die Stempelsteuerpflicht der Miet- und Pachtverträge.

i. Wernersdorf, 11. März. (Besitzveränderung.) Die frühere Wallerschmiede wurde durch den Nachläufer an den Schmiedemeister Seliger-Crommenau verkauft.

t. Buschdorf, 10. März. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) am 5. d. M. wurde für den Neubau oberhalb des Gemeindehauses ein Beitrag von zunächst 500 Mark bewilligt. Da der durch Steinbruch gefestigte Weg in seiner Verlängerung über eine reparaturbedürftige Brücke führt, muß diese nach Beschluss der Gemeindevertreter instand gesetzt werden. — Dem Eigentümer einer Bauarzelle wurden auf seinen Antrag einmalig 30 Mark bewilligt als Abgeltung der Rechte für die Wasserentnahme des benachbarten Gemeindehauses aus seinem Brunnen. — Dann wurde von der Mehrzahl der Gemeindevertreter die Anschaffung einer Nähmaschine für Schulzwecke gut geheißen und die dafür erforderliche Summe bewilligt. — Da die Regierung auf Neubeschaffung der Schulbänke drängt, soll versucht werden, zu dem Kostenaufwande von zirka 500 Mark eine Beihilfe zu erlangen.

u. Maiwaldau, 11. März. (Ein Unfall) ereignete sich auf dem hiesigen Dominium. Einem Kutscher wurden die Pferde schleu. Dabei kam er zu Hause, so daß ihm der leere Wagen über die Brust ging. Der Verunglückte wurde nach dem Hirschberger Krankenhaus gebracht.

* Berbisdorf, 11. März. (Der hiesige Raiffeisenverein) hielt am Donnerstag seine Frühjahrs-Generalversammlung ab, die gut besucht war und sich äußerst anregend gestaltete. Der Rechner Siebert erstattete den Geschäftsbericht für 1926. Danach hat der Verein einen bedeutenden Ausschwung genommen; die Spareinlagen haben sich gegen Ende 1925 verdreifacht. Der Warenumsatz hat sich erheblich gesteigert. Der Bau eines Lagerhauses wird in Aussicht genommen. Treffliche Worte sandt der Vorsitzende des Ausschusses, Pastor Pogunile, über das Wirken

Die Provinz-Briefsturzflutung

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Klarheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als musterhaft anerkannt.

des Raiffeisenvereins und die Wege zu seiner Förderung. Der Vertreter der Raiffeisenbank Hirschberg, Tischer, gab Aufklärung über Kredit- und Hypothekenbeschaffung und sonstige banktechnische Tagesfragen; Geschäftsführer Wuttke vom Raiffeisenlager über Düngemittel und Saatenbezug und über Wege zur Rentabilität der Landwirtschaft.

a. Löwenberg, 11. März. (Eine Beethoven-Gedächtnisfeier) veranstaltete der Gesangverein am Mittwoch im Saale der „Reichshalle“. Bürgermeister Dr. Lohmann dankte zunächst dem Gesangverein, daß er des 100. Todesstages des großen Meisters durch diese Feier gedacht, und schilderte dann das Leben, Werk u. und Schaffen dieses genialen Komponisten. In dem Klavierkonzert mit Orchester zeigte sich Kantor Schneider von hier als ein glänzender, gefühlreicher Pianist. Er erntete starke Beifall. Dann gelangte das Oratorium „Christus am Oelberg“ unter Leitung des Kantor Schneider zur Aufführung. Als Solisten wirkten mit: Wilhelm van Willen-Scholt in Dresden (Jesus), Karl Träntner-Leipzig (Petrus), Fräulein Grete Wille-Dresden (Seraph). Der Chor wurde vom Löwenberger Gesangverein gestellt, das Orchester von der verstärkten Löwenberger Stadtkapelle. Das Werk des großen Meisters fand eine gute Wiedergabe und dankbare Aufnahme. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

□ Lähn, 11. März. (Neue Glocken. — Neubau.) Die Ersatzglocken der katholischen Kirchengemeinde „Josef“ und „Tolsaus“, welche im Weltkriege der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden mußten, sind gestellt von der Firma Geitner-Breslau angeliefert und unter Glöckenzelt im Altarraum der Kirche aufgestellt worden. Die Göttliche he findet am Sonntag durch Erzbischof Hemmer-Schmitz statt. — Der frühere Gutsbesitzer, jetzt Auszüler Friß Krichle aus Oukendorf beauftragt hier in der Nähe des Postamts ein Zweifamilienhaus aufzubauen.

Sülzendorf-Liebenthal, 11. März. (Festnahme.) Am Donnerstag früh wurde ein etwa 25jähriger Schotterearbeiter, der vorübergehend hier wohnt, durch Oberlandjäger Zschäpe-Liebenthal festgenommen. Wie verlautet, hat der junge Mann ein Schulmädchen unter 14 Jahren entführt.

u. Schösdorf, 11. März. (Der Verein für Handel und Industrie, Ortsgruppe Schösdorf) hielt im Gerichtsgebäude eine Versammlung ab, in der der Geschäftsführer Scholz von der Buchprüfungsstelle Greiffenberg einen Vortrag über „Die Einkommenssteuer“ hielt.

)(Greiffenberg, 11. März. (Bestechsel.) Hüttendirektor Walter aus Mittenberg (Kreis Liebenwerda) kaufte das an der Bahnhofstraße gelegene Bursiansche Villengrundstück für angeblich 29 000 Mark.

u. Greiffenberg, 11. März. (Ein öffentlicher Gemeindeabend) für die evangelische Kirchengemeinde fand Donnerstag abend in der Aula der Mittelschule statt. Marinepfarrer a. D. Gabriel sprach über die konfessionelle Lage.

st. Waldenburg, 10. März. (Hohes Alter. — Abschiedsabend.) Am Sonnabend begeht in körperlicher und geistiger Krise die Mutter des Oberbrandmeisters Stelzer, Frau verwitwete Pauline Stelzer, wohnhaft im „Krieden“, als weitälteste der Gemeinde, ihren 91. Geburtstag. Noch fast täglich geht die Greisin ins Dorf, um ihre Besorgungen zu machen. — Gestern abend veranstaltete die Wanderschule in der Scholze einen Abschiedsabend, verbunden mit einem kleinen Theaterstück und Ball. Der Besuch war sehr gut.

tr. Bollenhain, 11. März. (Die Feuerwehren) wurden Mittwoch abend 8 Uhr zu einer Hauptübung durch Polizei alarmiert. Als Brandstelle war die an der Niederlaubenseite der Jauerstraße gelegene Bäckerei von Witzau Brendel gedacht, im Ernstfall wohl die gefährlichste Gegend der ganzen Stadt. Die ersten Geräte der Freiwilligen Feuerwehr trafen bereits 4 Min. nach dem Alarm ein, bald folgte auch der ganze andere Wagenpark, so daß schon nach kurzer Zeit mit sechs Schlauchleitungen von der oberen und unteren Jauerstraße aus der angenommene Brandherd bekämpft werden konnte. Den Schuß der Mühstraße übernahm die gleichfalls schnell herbeigeeilte Fabrikfeuerwehr, während die Abschürfungen durch die Pflichtfeuerwehr erfolgten. Nach einstündigem angestrengtem Arbeit, wo es sämtliche Geräte in Tätigkeit traten, war die Übung beendet. — Bei Betrachtung derselben zeigte es sich, daß das Fehlen elektrischer Alarmsvorrichtungen sich immer fühlbar bemerkbar macht. Auch dürfte die schnellste Heranziehung von Motorwagen kaum zu umgehen sein.

tr. Bollenhain, 11. März. (Die Chausseestrecke) von der Brücke in der Niederstadt an, die Neiße entlang, ist wegen Kanalisationsarbeiten gesperrt worden. Der Wagenverkehr wird durch die Bahnhofstraße umgeleitet.

dr. Bollenhain, 11. März. (Die Abhaltung einer Tier-Show) wurde von der hiesigen Abteilung des Schönauer Rindviehzuchtvereins beschlossen. Diese Show wird von der Landwirtschaft des Kreises umso freudiger begrüßt, als sich die Zuchtbewegung im Kreise Bollenhain günstig ausgebreitet hat. Die Ausstellung, mit der eine Prämierung verbunden sein wird, soll im Juli erfolgen.

k. Schwarzwaldau, 11. März. (Verschiedenes.) Der neue Kommunalfriedhof ist nun außer der Bepflanzung, die im Frühjahr erfolgt, soweit fertiggestellt, daß er der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Auch der Friedhofsweg wird bepflanzt und aufgeschüttet. — Die vor kurzem eröffnete Volksschule wird reichlich benutzt, so daß sich die Gemeindeverwaltung gezwungen sieht, weitere Anschaffungen vorzunehmen. — In der schwach besuchten Versammlung des Evang. Männervereins hielt Pastor Rohe einen Vortrag über Kirchen und Schulen in der gegenwärtigen Zeit, über Eheverhältnisse und verfasste einen Brief über die Reiseerlebnisse einer Krankenschwester, die vor kurzem nach China berufen wurde.

b. Hermendorf stadt, 11. März. (Selbstmord an seinem Webstuhl in Abwesenheit der Frau) hat der 49 Jahre alte Weber Heinrich Sch. durch Erhängen begangen. Bei seiner Grippekrankheit hat er die letzte Zeit über Kopfschmerzen gelitten, so daß die Tat in geistiger Umnachtung ausgeführt zu sein scheint.

r. Langenölz, 11. März. (Kirchliche Gemeindeversammlung.) Am Mittwoch fand im Gemeindesaal des Pfarrhauses die von der neuen Kirchenverfassung vorgeschriebene kirchliche Gemeindeversammlung der wahlberechtigten Mitglieder der ev. Kirchengemeinde statt. Im Namen des Gemeindetribunes berichtete Herr Pastor Penholz über das kirchliche Gemeindeleben im Jahre 1926. Auch wurden im Hinblick auf unser schönes Gotteshaus, das im September dieses Jahres auf dreißig Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, verschiedene Jubiläumswünsche laut. Der Wandel an Heizung und Beleuchtung macht sich immer mehr fühlbar, so daß alle, die am gottesdienstlichen Leben interessiert sind, hier eine Abhilfe dringend erwünschen. Es wurde auf den Weg einer öffentlichen Sammlung für diese Zwecke verwiesen; man erhofft davon reichen Erfolg.

u. Neidberg, 11. März. (Altertumsfund.) Auf der Neidbergwiese wurde bei Anlage einer Drainage in einer Tiefe von 1½ Metern eine alte Feuerstelle mit Töpfen gefunden.

u. Hermannsdorf, 11. März. (Die Gemeinde) hat mit dem Bau eines Gerätehauses und des Steigerturmes begonnen.

*** Waldenburg, 11. März.** (Waldenburg und die „Gugali“.) Der Magistrat teilte mit, daß auch Waldenburg seine Beteiligung an der „Gugali“ zugesagt habe. Die Stadt wird auf dieser Ausstellung in einer eigenen Koje Modelle und Lichtbilder zu Schau stellen, die als charakteristisch in gärtnerischer Beziehung für Waldenburg angesprochen zu werden verdienen. Als solche sind u. a. die Schillerhöhe, die Kampfbahn in der Neustadt, die städtische Gärtnerei und (an projektierten Anlagen) der Rosenaarten in der Nähe der städtischen Tennisplätze in Aussicht genommen.

ss Ober-Hermendorf, 11. März. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt ihre Generalversammlung ab. Die Summe der Aktiva betrug 38 511,68 M., die der Passiva 38 132,64 M. und der Reingewinn 379 M. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Kubis-Schweidnitz referierte über die gegenwärtige Wirtschaftslage.

sc. Jauer, 11. März. (Von Sandmassen verschüttet.) Der Stellenbesitzer Hobl in Hermannsdorf wurde in einer Sandgrube von abstürzenden Sandmassen verschüttet. Trotz sofortiger Befreitung erlitt er schwere innere Verletzungen.

sp. Breslau, 11. März. (Ein ernstes Verwirrnis.) In einer Gaswirtschaft gerieten zwei Verlobte in Streit, was zu einer sofortigen Lösung des Verhältnisses führte. Der Verlobte würgte hierbei die Braut und bedrohte sie mit Erschießen. Er ging fort, kam aber kurze Zeit darauf mit einem Infanteriegewehr wieder, schlug mit dem Kolben die Türe ein und gab einen Schuß auf seine Braut ab; der Schuß ging aber fehl. Der Täter wurde verhaftet.

sc. Breslau, 11. März. (Ein italienischer Kriegerfriedhof in Breslau.) Der Breslauer Magistrat wird der nächsten Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage unterbreiten, die die Überlassung eines 4000 Quadratmeter großen Geländes an die italienische Regierung vorsieht als Beerdigungsstätte für 1200 italienische Kriegerleichen. Die italienische Regierung erstrebt die Zusammenlegung der innerhalb Deutschlands beerdigten italienischen Kriegerleichen auf Sammelfriedhöfen. Ahnliche Verträge sind u. a. bereits mit den Städten Köln und München abgeschlossen worden. Der italienische Kriegerfriedhof soll in Gräbschen auf dem Teile westlich der Chaussee nach Opperau errichtet werden. Als Entgelt für die Überlassung des Geländes will die italienische Regierung 40 000 Mark zahlen.

r. Glogau, 11. März. (Der Typhusherd entdeckt.) Die amtlichen Ermittlungen über die Entstehung der Typhusepidemie in Glogau sind nunmehr abgeschlossen und haben ergeben, daß durch zwei bisher unbekannte Typhusbazillen-Ausscheiderinnen eines Dominiums im Landkreis Glogau die Epidemie von Milch und Molkereiprodukten verursacht worden ist. Seit gestern ist die Zahl der Typhuskranke wiederum gestiegen. Gegenwärtig liegen 97 Typhuskranke im städtischen

Krankenhaus. An dieser Zahl sind die Typhusverdächtigen noch nicht eingegangen. — Gestern nachmittag fand eine Stadtverordnetensitzung statt, die sich mit dem Stande der Typhusepidemie beschäftigte. Stadt- und Medizinalrat Krause gab einen ausführlichen Bericht über den Stand der Epidemie. Die Kosten der Epidemie dürften 50- bis 60 000 Mark betragen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Magistrat mit der Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen zu ermächtigen und bewilligte die hierfür entstandenen Kosten. Weiter soll bei der Staatsregierung um eine Beihilfe für diese Kosten nachgesucht werden, da die Stadt angesichts ihrer Finanzlage außerstande ist, die oft in voller Höhe auf ihre Schultern zu übernehmen. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

* Hoyerswerda, 11. März. (Ein Zwischenfall,) der unter den Reisenden nicht geringe Bestürzung hervorrief, ereignete sich auf der Strecke Köhlsdorf—Falkenberg zwischen Auhland und Hohenboda. Der hier 4,12 Uhr eintreffende Personenzug begegnete an der vorbezeichneten Stelle einem Güterzug. Wahrscheinlich hat die Ladung eines Güterwagens zu weit über den Rand hinausgeragt. Bedenfalls riss sie an einem Wagen vierter Klasse eine Abteiltür und mehrere Trittbretter ab und zertrümmerte Fensterscheiben. Glücklicherweise waren die betroffenen Abteile unbesetzt, sonst wären Personenschäden außer dem immerhin erheblichen Sachschaden entstanden.

Greiffenberger Stadtverordneten-Beschlüsse.

(Greiffenberg, 11. März.)

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung nahm die Versammlung Kenntnis von dem umfangreichen Bericht des Forstmeisters Scheuch über die Besichtigung des Stadtwaldes und stimmte der Neuauflistung sowie der empfohlenen Neukultur zu. Den Ackerzellenpächtern wurde gefündigt, damit der Stadtwald einen größeren Umfang annimmt. Für die Schädlinge des Forstes (Kaninchen und Elster) werden besondere Maßnahmen getroffen.

Die Untersuchung des städtischen Leitungswassers durch das chemische Untersuchungsamt der Stadt Görlitz ergab ein vollaus befriedigendes Resultat.

Um bei Bränden in der näheren und weiteren Umgebung eine leichtere Besförderung der Motorisrie zu veranlassen, soll von der Firma Budenz und Knoll ein automobiler Mannschaftswagen für den Preis von 6200 Mark angeschafft werden. Die Kosten hierzu will die Stadt in Höhe von 5000 Mark durch eine Anleihe bei der städtischen Sparasse entnehmen, während der Rest durch einen eventuellen Aufschub der Feuerwehr und anderer Feuerversicherungsanstalten sowie durch den Kreis und die Nachbargemeinden gedeckt werden soll.

Die Festsetzung des Buschlaages zur staatlichen Grundvermögenssteuer vom 1. April 1927 ab wurde bis zur nächsten Sitzung aufdrückt. Die Bauaufsichtlinie in der Querstraße (Stadtmauer) wird nach dem Architekt Heidrichschen Entwurf festgelegt und wurde von der Versammlung genehmigt. Dem Eisenbahnhofsnier Seliger wurde zum Bau eines Hauses die Vogtsche Parzelle läufig überlassen zum Preise von 75 Pfa. je Quadratmeter.

Die städtischen Ackerpächter waren infolge der schlechten vorjährigen Ernte um eine Ermäßigung ihrer Pacht eingekommen. Der Magistrat hatte eine 25prozentige Steuerermäßigung vorgeschlagen. Die Versammlung ging über diesen Beschluß hinaus und bewilligte 50 Prozent Steuernachlass. Das Wohlfahrtsamt hatte für die Erwerbslosen einen Bentner Kohle und zwei Rentner Brötchen vorgesehen, die Ledigen sollen die Hälfte erhalten. Auch hiermit war die Versammlung einverstanden.

Mit der Verpachtung des Preußel-Gartens an Herrn Kollinich für den jährlichen Preis von 500 Mark war die Versammlung einverstanden. Die Sportverbände waren an den Magistrat mit der Bitte herangetreten, die Herstellung der Anlagen am Sportplatz zu bewerben. Nach dem Magistratsvorschlag stimmte die Versammlung aber nur der Herstellung des Spielplatzes zu. Die Herstellung der Anlagen geschieht jedenfalls nächstes Jahr.

Kunst und Wissenschaft.

XX Schlesische Theaternachrichten. Die Direktion Böttcher in Waldenburg steht mit Ablauf dieser Spielzeit erneut vor der Frage, ob sie im nächsten Jahre wieder nach Waldenburg zurückkehren kann. Bekanntlich war das dortige Saaltheater schon im vorigen Sommer baupolizeilich gesperrt worden, und erst im letzten Augenblick wurde für die Benutzung des Saales noch einmal Dispens erteilt. Am Sommer spielt Direktor Böttcher wieder in Bad Reinerz. Das Kurtheater in Kudowa übernimmt wieder Direktor Moosbauer, Warmbrunn und Schmelzberg, wie schon berichtet. Direktor Böller vom Stadttheater Liegnitz. Bad Charlottenbrunn wird in diesem Sommer von Salzbrunn (Direktion Müller) aus bespielt.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Schluss des zweiten Dortmunder Sechstagerennens.

Das am Donnerstag abend 11 Uhr zu Ende gegangene zweite Dortmunder Sechstagerennen endete mit einem sicheren Sieg der Mannschaft Lorenz-Tonani. Insgesamt wurden 3729 Kilometer zurückgelegt. Das Endergebnis lautet: Lorenz-Tonani 608 Punkte, Kroll-Miethe 462 Punkte, Kleins-Thollembeck 380 Punkte, S. Averis-Dubivier 273 Punkte, Bruskie-Golle 88 Punkte. Eine Runde zurück: Buschenhagen-Franzenstein 288 Punkte, Hürtigen-Kausch 67 Punkte. Zwei Runden zurück: Eugnot-Nieger 489 Punkte.

— [Der internationale 50-Kilometer-Lauf durch das Riesen- und Isergebirge] findet außerordentlich starles Interesse. Die Zahl der Nominierungen belief sich bei Rennungsschluss auf 91. Der tschechische Silverband hat seine besten Langstreckenläufer gemeldet. Vom Hauptverband deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei kommen neben vielen anderen Don, Hädel, Josef Adols; vom Deutschen Silverband starten außer Kurt Endler Körber-Krummhübel, Bernicle-Berlin, Köhler-Geising. Die Zahl der Militärrennen beläuft sich auf 24 und zwar haben die Truppenteile Hirschberg, Neisse, Glas und Oppeln genannt. Der Start beginnt pünktlich 9 Uhr an der Radelfallbaude. Die ersten Läufer werden am Ziel, das sich an der gleichen Stelle befindet gegen 1,30 Uhr zu erwarten sein. Da an der Radelfallbaude auch das Ziel für ein größeres Rodelrennen liegt, wird die Radelfallbaude am Sonntag nachmittag ein sehr buntes Bild geben.

— [Der Turnverein Alteminis] hielt am Mittwoch eine Turnratsitzung ab. Es wurde eine Leichtathletik- und Fußballdmannschaft an den Verein angegliedert.

— [In Böhlenbach] hat sich für den aufgelösten „Sportklub Böll“ eine neue Sportvereinigung unter dem Namen „Verein für Bewegungsspiele“ gebildet.

— [Um die südostdeutsche Sandballmeisterschaft.] Nach langen Kämpfen stehen nun in allen Bezirken des Südsddeutschen Leichtathletikverbandes die Meister in der Frauen- und Männerklasse fest. Es sind dies: Meisterschaft der Männer: Mittelschlesien: Vereinigte Breslauer Sportfreunde; Oberschlesien: Polizeisportverein Oppeln; Niederschlesien: Spielvereinigung 1896-Liegnitz; Oberlausitz: Gelb-Weiß-Görlitz; Niederausitz: Spremberger Sportclub. Meisterschaft der Frauen: Mittelschlesien: Vereinigte Breslauer Sportfreunde; Oberlausitz: Schlesien-Neisse-Neuland; Niederschlesien: Fußballclub Bötz-Liegnitz; Oberlausitz: S.T.C.-Görlitz; Niederausitz: V.F.B.-Weißwasser. In beiden Klassen verteidigen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde den Meistertitel. In den Vorrundenspielen stehen sich in Oppeln die Damen von Schlesien-Neisse-Neuland und S.T.C. Bötz-Liegnitz und im Anschluß daran die Herren des Polizeisportvereins Oppeln und der Spielvereinigung 1896-Liegnitz gegenüber. In Görlitz treffen sich die Damen des S.T.C.-Görlitz und der Vereinigte Breslauer Sportfreunde und die Herren von Gelb-Weiß-Görlitz und den Vereinigten Breslauer Sportfreunden. Die Oberländer und die Breslauer dürfen wohl nach harten Kämpfen fit gleich bleiben.

— [Deutschlands und Englands Wettbewerb bei den Olympischen Spielen.] Zu einer Meldung, daß Deutschland energische Vorbereitungen trifft, um sich auf den Olympischen Spielen in Amsterdam im Jahre 1928 den Sieg zu sichern, erklärte der Sekretär der britischen Olympischen Vereinigung in einer Unterredung, die britische Olympische Vereinigung sei sich vollkommen klar darüber, daß Deutschland einen Versuch unternehme, auf dem Gebiet der Athletik in der Welt an die Spitze zu kommen. Es sei nicht nur gut, sondern auch notwendig, daß das englische Publikum sich dies klar mache, wenn die englischen Athleten, die an den Wettkämpfen teilnehmen, die restlose Unterstützung der Gesamtheit erhalten sollen. Der Sekretär stützte hinzu, der Gedanke, der hinter der großen deutschen Bemühung stecke, sei der, daß Sport und Spiele aller Art in der ganzen Welt ermutigt werden sollten, als Gegenmittel gegen die Leidenschaft des Militarismus. Dies sei ein Ziel, mit dem jeder Anhänger der britischen Olympischen Vereinigung vollste Sympathie haben müsse.

Das Virtusfortbildungsbüllt

des Boten, die allbeliebte, nur Sonntags erscheinende vierseitige Botenmappe, wird weiter ausgebaut. Es ist gelungen, eine Reihe neuer, namhafter Mitarbeiter zu gewinnen. Die Beilage wird in Zukunft noch mehr als bisher schlesische Art und schlesische Heimatkunde pflegen.

Abenteuererblut.

(Original-Roman von Anna von Panhubus.
(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

Als es dämmerte, wurden Lampen im Garten angezündet und Tische aufgestellt, reich mit kalten Speisen besetzt, Getränke wurden angeboten. Die Stimmung ward immer fröhlicher. Fest versetzte Eberhard Mallentin auch die Verlobung. Die Neugier steigerte den Vorwissen, die Wogen der Sibilität gingen hoch. Die Jazzbandskapelle spielte die neuesten Tänze, alt und jung versuchte sich darin.

Als die letzten Gäste fortgefahren waren, atmete Mallentin auf. Ab und zu hatte er wohl vorübergehend das Gesicht vergessen, aber dann war es ihm immer wieder eingefallen, es habe ihm Milde gelöst, den liebenswürdigen Hausherrn zu spielen. Das Schlimmste war, daß er genau wußte, er hatte Gaston de Vernon gezagt, wie der Schrank zu öffnen war.

Er wanderte unruhig in seinem Wohnzimmer hin und her, die Geschwister sahen sich an, der Vater tat ihnen leid, so erregt schien er.

"Wollen schlafen gehen," schlug Heinz vor, "ich kann, morgen wirf' Du den Diebstahl anzeigen. Wir können den Schmuck zwar verhören, aber wir brauchen ja auf niemand Rücksicht zu nehmen, mag der Dieb sein, wer will."

Der Vater blieb stehen.

"Ich möchte aber keine Anzeige, man hat nur Scherereien, und schließlich bleibt uns wirklich noch Schmuck genug."

Heinz lachte ein bisschen ärgerlich.

Nach dieser Theorie, Vater, müßten sich alle bessersituierten Leute nach Noten bestechen lassen."

"Ich werde es mir heute nacht überlegen, was zu tun ist," erwiderte Eberhard Mallentin.

Heinz langte in die Tasche, holte ein weißes Taschentuch daraus hervor.

"Sust sah heute abend in den Zweigen der Buche etwas Weißes. Es hieß es für Papier. Dann fiel mir Leos Bett von neuem spät abends ein. Der Nachtwächter sagte, der Hund hätte auf der Bank gestanden und zum Baum hochgebellt. Da der Baum gerade gegenüber dies im Fenster steht, fielen mir allerlei Möglichkeiten ein, die mit dem Diebstahl zusammenhängen könnten. Ich rüstete also vorhin eine Rettierpartie und fand, festgehängt an einem Zweig, dieses Tuch mit den Buchstaben Gaston de Vernons gezeichnet. Anschließend hat mein später Spaziergang an jenem Abend sich bis in die Zweige der Buche erstreckt. Außerdem machte ich die Entdeckung, man kann von dort, wo ich das Taschentuch fand, klar und deutlich in dieses Zimmer hier hineinsehen, Vater, in dein Wohnzimmer. Die Person, in diesem Fall also de Vernon, konnte von der Buche aus genau beobachten, daß wir drei die Zuhörer betrachteten."

Er setzte kurz hinzu: "Am nächsten Mittag, während Deiner und meiner Abwesenheit von zu Hause, Vater, hat dann der seine Herr seine Arbeit geleistet und ist verdusst."

Fränzes Gesicht war totenbleich geworden.

"Schäme Dich, Heinz, pfui, schäme Dich! Deine stumme Anschuldigung eines Menschen, der sich nicht verteidigen kann, überschreitet jedes Maß. Du magst Herrn de Vernon nicht leiden. Dagegen kann niemand etwas sag'n. Aber, daß Du so weit gehst, ihn des Diebstahls zu verdächtigen, das überschreitet jedes Maß, es ist unglaublich!"

Heinz stand auf, legte der Schwester die Hand auf den Mund. "Kleines, nun ist es aber genug! Ich verstehe nicht, weshalb Du jemand, den Du ebenso wenig kennst, wie ich, so energisch verteidigst. Ich dächte, daß im Raum gefundne Taschentuch erleuchtet den geheimnisvollen Diebstahl schon gehört, dazu die überstürzte Abreise. — Man müßte schon sehr naiv sein, wenn einem das nicht zu denken gäbe."

Fränze schüttete trostlos den Kopf.

"Deine Beweise genügen nicht, um einen derartigen Verdacht zu rechtfertigen."

Eberhard Mallentin nahm das Taschentuch zur Hand, las die Initialen G. de V. Er sagte erregt und zornig: "Das hätte er uns nicht antun dürfen. Wenn er in momentaner Geldverlegenheit war, hätte ich ihm gerne geholfen."

"Vater, Ihr habt doch keine bestimmten Beweise," verteidigte Fränze den Geliebten weiter. Sie durste und wollte nicht leiden, daß man so häßlich von Gaston de Vernon redete. Sie liebte ihn, seine Ehre war auch die ihre.

Eberhard Mallentin sah Fränze ernst und traurig an. "Mein Mädchen, gib Dir keine Mühe mehr, einen Mann zu verteidigen, der es nicht wert ist. Auch ich kann dem, was Heinz vorbringt, noch etwas hinzufügen, was ich anfänglich verschweigen wollte. Du meinst, außer uns drei wüßte hier niemand, wie man den Schrank öffnet. Und doch, Fränze, eine Person wußte noch darum. Eines Tages, als Herr de Vernon den Schrank bewunderte, zeigte ich ihm, wie er zu öffnen sei... Du siehst, das Beweismaterial fängt an, erdrückend zu werden."

Fränze war ziemlich, als ob sich der Boden unter ihren Füßen bewegte. In ihrem Kopf war plötzlich eine furchtbare Leere, und dann schwand ihr jeder Halt, sie stürzte tief hinab ins Dunkle.

Das Mädchen war plötzlich auf ihrem Stuhl zusammengesunken und wäre seitlich heruntergeglitten, wenn ihr der Bruder nicht rasch zu Hilfe gekommen wäre.

Er trug Fränze zu dem alten brequemen Ledersofa und bestürzt blickten die beiden Männer auf die wie tot liegende. Hastig und aufgereggt mußten sich beide um sie legen, legten ihr ein nasses Tuch auf die Stirn, rieben ihr das Gesicht mit Königlichem Wasser. Heinz hatte die Fenster weit aufgerissen, damit die Nachiluft ungehindert ins Zimmer konnte.

"Soll ich die Mamsell zu Hilfe bitten?" fragte Eberhard Mallentin leise.

"Ich glaube, Fränze kommt schon zu sich," flüsterte er zurück, "es ist vielleicht besser, Aufsehen zu vermeiden."

Fränzes Wimpern zuckten mehrmals leicht, und dann öffneten sich die Lider, die großen blauen Augen wurden wach, ihr Blick hefteten sich auf den Vater, wanderte langsam, verständnislos zu Heinz.

Gleich darauf richtete sie sich mit jähem Rücken halb hoch, sagte mit einer Stimme, die sich durch mühseliges schmerhaftes Denken den Weg bahnen mußte: "Habe ich geträumt oder ist es wahr, daß wir bestohlen wurden und —"

Sie legte den Kopf zurück. Es schmerzte doch so sehr, das auszupredigen, was ihr das Herz im Leibe zerreissen wollte.

Der Vater kniete schon neben ihr.

Mädchen, liebes, geliebtes Mädchen, wie kannst Du Dich so erregen wegen der dummen Geschichte. Der Schmuck ist weg. Es ist schade, es ist sogar sehr schade, aber wir haben ja noch genug. Ich schenke Dir alles, was geblieben ist, wenn Du willst." Er versuchte zu scherzen. "Wie die Königin von Saba wird mein Mädchen in all dem glitzernden Geschmeide aussehen." Er strich ihr sanft über die Wangen. "Und das andere, natürlich, das andere ist sehr traurig, ich hätte Vernon niemals einer solchen Handlung fähig gehalten. Darüber müssen wir wegkommen. Aber schließlich, Kind, was kann Dir daran liegen? Du bist jung, siehst noch alles in idealer Licht, es bestimmt Dich, den Lebensretter Deines Vaters, um dessen Person Du wahrscheinlich aus Dankbarkeit einen Glorienschein gewoben, so klein und allzu menschlich zu sehen." Er seufzte. "Ich verstehe Dich vollkommen, denn mir geht es ähnlich."

Fränze atmete mühsam, ihr war es, als preßten sich harte Hände gegen ihre Brust.

Also sie hatte nicht geträumt, das Furchtbare war Wahrheit: Gaston de Vernon war ein Dieb, ein ganz gewöhnlicher Dieb!

Sie dachte, wie sicher der Vater gesagt hatte, er verstehe sie vollkommen — und er verstand sie doch gar nicht. Aber er wußte ja auch nichts von ihren Tränen, als Gaston de Vernon Abschied genommen, wußte nichts von seinem Kuss.

Der Vater sah noch immer das Kind in ihr, ahnte nicht, daß ihr Herz schon wußte, was Liebe war.

Plötzlich gewannen Gaston de Vernons Worte, mit denen er ihren Tränen begegnete, eine tiefe und andere Bedeutung. Sie lauschte in sich hinein, und hörte das etwas harde Organ Gaston de Vernons leise und weich sagen: "O ma petite, ma pauvre douce petite!"

Mitleid hatte ihr die Worte gespendet, nur Mitleid, nicht die Liebe.

Die kleine Fränze Mallentin sah plötzlich unbarmherzig klar. Ihr Stolz bämpte sich auf.

War sie so ein nichts, wertloses Geschöpf, dem man ein paar Höflichkeiten spendete, um sich nicht aufzuhalten zu lassen? Sie versuchte Vater und Bruder anzulächeln.

"Ich habe Euch erschreckt, es tut mir leid. Ich werde nun schlafen gehen, es ist wohl schon spät?"

"Nein, noch sehr früh," versuchte Heinz zu scherzen, "eben hat es zwei Uhr geschlagen."

Er wollte Fränze beim Aufstehen behilflich sein, sie aber wehrte ab.

"Ich bin wieder vollkommen frisch. Gute Nacht, Vater, gute Nacht, Heinz, geht, bitte, auch zur Ruhe!"

Sie entfernte sich mit dem leichten raschen Schritt, der ihr eigen.

In ihrem Zimmer aber sank sie vor dem Bett in die Knie und weinte leise, unaufhaltsam. Wie Sturm und Frühlingsgewitter durch junge Bäume brausen, daß sie sich neigen und beugen in Qual und Angst entwurzelt und vernichtet zu werden, so gingen Sturm und Frühlingsgewitter durch das junge Herz der blonden Fränze Mallentin.

Rheuma
Erkältung
Nervenschmerz
Kopfschmerz
Mattigkeit

Kopose-Tabletten

Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-
Kopfschmerz-Tabletten
seit 30 Jahren für Erwachsene bewährt, 1 Mk.
und 1.75 Mk. in den Apotheken bestimmt:
Hirschberg, Hirsch-Apotheke.
Hersteller: Kreuz-Apotheke, Neugersdorf, Sachsen.

IX.

Die Pariser Berg-Viguationssalon stand auf dem Höhepunkt, man genoß noch einmal gründlich, ehe man die Koffer packte, um in die Seebäder oder die Berge zu fahren. Alle Nationalitäten konnte man auf den Boulevards, in den Theatern und Restaurants hören, es war wie beim Turmbau zu Babel.

Nedem, der Augen hatte zu sehn, fiel ein riesiges Plakat auf, das schmiedig gezeichnet, lebendiges Leben vorlautete. Eine gesmeidige Tänzerin redete den weichen, schlanken Körper, der aus durchsichtigem mattblauem Schleier herauswuchs. Das plante Köpfchen war ein wenig zurückgeworfen, es drückte eine fast trotzig betonte Daseinsfreude aus.

Lucie Manin war über Nacht aus der kleinen, kaum beachteten Tänzerin der Singspielhallen zu einer Pariser Berühmtheit geworden. Die vornehmen Pariserinnen, die sich kaum noch für Tänzerinnen interessierten, weil es ihrer so viele gab und sie selbst schon beinahe Kunst boten, waren wie toll danach, Lucie Manin tanzen zu sehen. Weil ihre Männer von dem neuen Stern schwärzten, und weil es der alte Agent Duran sich angelegen sein ließ eine Riesenreklame für seinen neuen Schützling in Szene zu setzen.

Und von Reklame verstand er etwas.

Lucie Manin ward plötzlich von den Wogen des Erfolges, den sie so sehr herbeigesehn, hoch emporgetragen, aber sie war dennoch nicht glücklich.

Sie hatte, trotz Durands Widerspruch, ihr einfaches Zimmer behalten bei der schlampigen Wirtin in dem Mietshause, links vom Gare de l'Est. Sie zog nicht aus, weil sie immer noch hoffte, Gaston de Vernon würde eines Tages ganz plötzlich vielleicht dort zu ihr kommen. Er sollte sie nicht erst zu suchen brauchen. —

Es war abends um zehn Uhr, das Auto wartete vor Lucie Manins Haustür. Um elf Uhr mußte sie austreten. Sie zog den dünnen weißen Seidenumhang fester um die Schultern, nahm den bewundernden Blick des Chauffeurs, der am Schlaget stand, wie einen schuldigen Tribut in Empfang und lehnte sich bequem in die Kissen zurück. Dieses nächtliche Paris, wie liebte sie es, wie hing sie mit jeder Faser ihres Seins an dieser glänzenden lauten Stadt, deren bunte bewegte Vergangenheit in ihren Augen das Interessanteste war, was es auf Erden gab . . .

In ihrer Garderobe saß der Agent Duran.

"Mademoiselle Lucie, ich bringe heute ein paar prima Kontrakte!" rief er ihr vergnügt entgegen, "dann ich will nicht, daß Sie hier im Sommer weiter tanzen. Paris soll Sie im Herbst erst wiedersehen. Das Ausland empfängt Sie schon mit offenen Armen."

Die Garderobiere nahm Lucie den Umhang ab.

"Ich habe vor allem Kontakt nach Berlin, an den vortigen Wintergarten," fuhr Duran fort. "Das ist 'ne Sache, niedliche Mademoiselle, das für gäbe manche Tänzerin ein paar Lebensjahre her."

Lucie schüttelte den Kopf.

"Ich gehe nicht aus Paris. Gaston könnte kommen, mich suchen."

Durans ediges Gesicht schien noch ediger zu werden, seine Nichte fuhr ein paarmal über den grauweissen dünnen Scheitel, brachte ihn in Unordnung.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch im Woolworth-Wolkenkratzer Newyork.

Der Fahrstuhlbahnhof. — Luftairis. — 264 m über Newyork. — Der Sturz in den Schacht.

Nach siebenjähriger Ozeanreise auf der Fahrt in die neue Welt grüben einige Stunden vor der Landung in Newyork den Fremden die zwei Wahrzeichen der größten Stadt der Welt. Bewundernden Blickes betrachten wir vom vorbeigleitenden Schiffe die berühmte Freiheitsstatue, die mit hocherhobener Fackel das Willkommen zuwinkt. Diese Freiheitsstatue, ein Geschenk Frankreichs an die Vereinigten Staaten, war lebhaft Gegenstand echter amerikanischer Adelen; hatte doch ein findiger Kopf festgestellt, daß auch die Göttin der Freiheit dem Fortschritt unterworfen werden müsse. Sie sollte eine — Riesenarmbanduhr erhalten! Doch zunächst machte die Idee der ausschwingenden Tat noch keinen Platz. Kaum haben wir dieses Wahrzeichen eines „freien“ (spricht: bevormundeten) Landes hinter uns, als auch schon das weit wichtiger Wahrzeichen fesselt — den 58 Stockwerke hohen Woolworth-Wolkenkratzer.

Der grandiose Verkehr, das nie rastende Tempo des Fortschrittes, die pulsierende Technik, — alles verblaßt unter dem Eindruck, den der größte aller Bauten auf den Fremden macht. Gibt es denn überhaupt einen Vergleich zwischen diesem Giganten und jedem anderen Gebäude? — Das Woolworth Building dient dem Handel. Tag und Nacht lösen sich hier die Mammon-Gottesdienste ab. Aus dem alten Babylon erzählt uns

eine Sage von einem unvollendeten Turmbau. Unserem Zeitalter mußte die Aussführung babylonischer Projekte vorbehalten sein! Millionen Tonnen Eisen und Cement sind hier von genialer Hand zu einem Gedenkstein für gleichendes Gold geformt worden.

Treppen, unzählige Stufen führen zur höchsten Spitze dieses Riesen Gebäudes hinauf. Man hätte sie ebensogut fortlassen können, denn es wird sie ja doch kein Mensch benutzen. In einem großen Vestibül warten mehr als dreißig Fahrstühle darauf, den Besucher mit einem Ruck oder von Etappe zu Etappe in die Luft zu schleudern. Die Fahrstuhlhalle gleicht einem Bahnhof, wie wir ihn technisch vollendet vergleichsweise in Leipzig finden. Nah- und Fernverkehr! Also ein Fahrstuhlbahnhof. "Lolalaufaüe" dienen dem Verkehr bis zum ersten Höhendrittel des Gebäudes. Zunächst fahren diese Böge bis zum 4. Stockwerk, dann machen sie je nach Bedarf Halt auf jeder Station. Am 10. Stockwerk enden sie. Wer weiter will, steigt in den "Eilzug" um, der dort erstmalig hält. Der "Schnellzug" rast zunächst bis zum 18. Stockwerk und hält von da ab auf Wunsch bis zur 27. Etage. Auf dieser Endstation erreicht ihn der "Express", der die Weiterbeförderung bis zum 40. Stock übernimmt. Der schnellste Fahrstuhl ist aber der "Rapid", der einmal ansetzt, um mit einem Schwung im 40. Stockwert zu halten. Um vom Erdgeschoss ohne Aufenthalt den 54. Stock, der Endstation des Rapid, zu gelangen, benötigt der Fahrstuhl die lächerliche Zeit von etwa 50 Sekunden! Ein interessanter Vergleich bietet der Fahrstuhl des neuen Berliner Funkturms, der, um eine Höhe von "nur" 130 Metern, also etwa der Hälfte des Woolworth Building, zu erreichen, eine volle Minute beansprucht! —

Wir besteigen also im "Zentralbahnhof" den "Rapid". Mehr als 20 Personen haben Platz. Verwirrt betrachten wir uns den Menschen, dem wir uns auf Verderben und Gediehen anvertrauen müssen. Siehe da — es ist eine Frau! Ein Luftairi in einfacher, aber kleiderloser Livree. Der Amerikaner weiß, warum er nur Frauen dieses verantwortungsvolle Amt anvertrauen kann. Ihre Empfindsamkeit, ihre manuelle Fähigkeit macht sie für diesen Beruf geeigneter als den Mann. Die Frau zeigt vielleicht weniger starke Nerven als ein bewunderungswürdiges Lastvermögen. Und darauf kommt es hier an. Ein Blick in das ruhige und freundliche Auge unserer Führerin, und — wir wagen es. Schwer und dumpf rollt die Tür des Fahrstuhls. Ein Druck auf die Schaltung. In unseren Ohren summt und brummt es unaufhörlich. In regelmäßiger Folge blitzen die Lichter der vorüberschiegenden Stockwerke auf. Sekunden werden zu Ewigkeiten und wir meinen in jedem Augenblick das Dach zu durchstoßen. Plötzlich — ohne Stöh, fast ohne jede Wahrnehmung hat der "Rapid" in 230 Meter Höhe Halt gemacht. Wir fassen es nicht. Das gefällige "Please" unserer Führerin gibt uns erst Mut, wieder festen Boden zu betreten. Und noch einmal geht es in einem kleinen Fahrstuhl bis zur 58. Etage. Unser "höchstes" Ziel!

Weihundertvierundsechzig Meter über dem Brode in den Broadway! Wie klein liegt nun die Riesenstadt Newyork unter uns. Begreife dieses reale Parador, wer kann! Zu Spielzeugen sind die an den Kais von Manhattan liegenden Ozeanriesen geworden. Tausend und aber tausend Punkte kriechen durch die City. Tramways, Autobusse pendeln zögernd durch das Gewimmel der Metropole. Unsere Nerven sind bis auf das Neukerte gespannt, und wir nehmen die Schwankungen der fühl in die Luft ragenden Woolworth-Spitze wahr. Und dann wollen wir wieder herab vom hohen Olmyp zu unseren Mitmenschen da unten —

Wieder soll uns der "Rapid" aufnehmen, um uns in ununterbrochener Fahrt der Menschheit in Sekundenfrist zurückzugeben. Auf balanzierender Stahlplatte stehen wir nun 230 Meter über dem tiefen, dunkel ähnlichen Abgrund. Wieder brummt es in unseren Ohren. Ärger als zuvor. Wir fallen, fallen, fallen ins Endlose. Wir glauben das Rauschen eines großen Wasserfalls zu vernehmen. Unsre Ölide saugen sich an der regulierenden Hand unserer Führerin fest. Sie aber röhrt sich nicht, indes fühlen wir uns bereits zerstört. Und plötzlich wird der Sturz im Schacht ohne jeglichen menschlichen Eingriff gehemmt. Um Haarsbreite genaht der Fahrstuhl auf der Höhe des Erdgeschosses ruhig auf. Ohne Bremsausnutzung! Die anfangs unter uns brodelnde Luft wurde durch den herabfallenden Fahrstuhl zusammengepreßt. Die komprimierte Luftstähle ist die natürlichste, gewissenhafteste und nie versagende Bremse. Während uns nun die geöffnete Tür wieder den Weg freigibt, zieht die zusammengepreßte Luft wie ein heulender Sturm ab. Wir sind gelandet! —

Hastig eilen wir durch die "Bahnhofshalle". Wir haben uns schnell wieder an das Tempo der Gegenwart gewöhnt. Und dennoch stehen wir herzlosend auf dem Broadway und fühlen uns unter diesen Menschen fremd. Sehnstüchtig blicken wir auf die schwindelnde Höhe, auf der wir uns vor wenigen Augenblicken wie Götter dünktten! —

Hanns Wagner.

Mata Hari's letzter Tag.

Bor zehn Jahren wurde die berühmte Tänzerin Mata Hari als deutsche Spionin von den Franzosen erschossen. Sie war holländischer Abstammung, hieß eigentlich Margarete Gertrud Käse, wurde nach einer unglücklichen Ehe in Paris Tänzerin und entfesselte in der Gesellschaft der Künstler- und Gelehrtenwelt einen Sturm der Begeisterung. Neben ihrem Leben als Künstlerin führte sie eines als Kurtsane aröten Stils. Im Kriege folgte sie ihren kosmopolitischen Neigungen, die sie aus Paris nach London, von Rom nach Madrid, von Wien nach Petersburg führten. Seit 1915 stand sie bei den Franzosen im Verdacht der Spionage und wurde im Herbst 1917 in Vincennes bei Paris standrechtlich erschossen. Gomez Carillo, Vorsitzender der spanischen Sektion der Liga für Menschenrechte, unternimmt es jetzt in einem neuen Buche, das von Paul Bruna übersetzt, demnächst im Verlag von C. Waller & Co. in Leipzig erscheint, ihr Tun psychologisch zu erklären. („Mata Hari, das Geheimnis ihres Lebens und Todes“.) Wir verössenlichen aus dem bedeutsamen Werke auszugsweise den Bericht über Mata Hari's Hinrichtung.

Der ergreifende Bericht des Dr. Bizard (er war der Kollege von Dr. Bralez im Gefängnis von Saint-Lazare) über die Hinrichtung Mata Hari hat folgenden Schluss:

Der inzwischen verstorbene Direktor Estach flüstert mir zu: „Man erwartet die leichten Maßnahmen“

Alle Anwesenden sprechen leise und sind bleich. Plötzlich fährt eine kräftige Stimme dazwischen. Ein Hauptmann sagt: „Es ist Zeit, meine Herren, wir müssen hinausgehen.“

Schwester Léonide öffnet die Zelle; der Offizier fragt beim Anblick der drei Frauen in ihren Betten: „Welche? Die in der Mitte,“ antwortet die Nonne. Mata Hari, die auf meine Veranlassung am Abend vorher die doppelte Dosis Chloral genommen hatte, schlafst fest; die beiden Mithäftlerinnen haben begriffen und springen aus ihrem Bett. Die Schwester, die den Nachtdienst hat, ruht und betet; ihr Wachsgeicht ist von dem flackernden Schein einer Nachlampe beleuchtet.

Der Hauptmann rüttelt die Verurteilte wach; sie reiht die Augen auf, versucht zu sprechen; sie richtet sich zum Sitzen auf, indem sie sich auf ihre rückwärts eingestämmten Käufe fühlt; in dieser Stellung hört sie den Offizier an, der in festem Ton, wenn auch nicht ohne Erregung, zu sprechen beginnt: „Käse, zeigen Sie Mut, der Präsident der Republik hat Ihr Gnadengebet verworfen. Ihre letzte Stunde ist gekommen.“

Eine tiefe Stille tritt ein. Im Halbdunkeln sieht man nur zwei funkelnde Augen.

Mit zunächst matter Stimme, die aber schnell an Kraft wächst, rief Mata Hari mindestens zehnmal: „Das ist unmöglich, das ist unmöglich!“

Schnell gewinnt sie ihre Fassung wieder; Schwester Léonide bemüht sich um sie, beugt sich zu ihr herab, ermutigt sie. Mata antwortet: „Fürchten Sie nichts, liebe Schwester, ich kann sterben, ohne schwach zu werden. Sie sollen einen schönen Tod sehen.“

Ich biete ihr zur Stärkung Riechsalz an. Danke, lieber Doktor, sagt sie, Sie seien, ich brauche es nicht. Daoea nimmt sie ein Glas Broq an, das ihr Dr. Bralez reicht. Dann beginnt sie sich anzuleiden oder vielmehr sie läßt es zu, daß man sie anleidet, wobei die meisten Antworte rücksichtsvoll hinauszögern.

Ich bleibe in der Nähe; sie liegt noch im Bett; man reicht ihr die Kleidungsstücke; ihr Hemd, aus dem Bestand ihrer eigenen Leibwäsche, die man ihr belassen, hebt sich bei einer Bewegung und entblößt ihren Körper. Eine Nonne will sich deundai vor sie stellen: „Oh, lassen Sie mir lieber Schwester, die Scham hat in diesem Augenblick hier nichts mehr zu suchen, saot sie ablehnend.“

Nach und nach nimmt Mata Hari's Gesicht einen harten und zornigen Ausdruck an; während man fortfährt, sie anzuholzen, hält sie andauernd Selbstgebräuche. Diese Franzosen! ... Wenn sie damit wenigstens den Krieg gewinnen könnten! ... Nun, sie werden ja sehen! Darum also habe ich mich ihrerwegen so abgemüht ... ich, die ich gar nicht Französin bin ...“

Liebe Schwester, bitte, geben Sie mir mein wärmstes Kleid, ich fühle, es ist heute morgen recht kalt. Geben Sie mir auch meine hübschen kleinen Schuhe; gut beschuft zu sein, dafür habe ich immer gefordert. Während dieses Gesprächs pudert sich die Tänzerin in aller Ruhe. Dann saot sie plötzlich ernst: „Ich habe mit dem Pastor zu sprechen. Währenddem bleibe ich in der Gesellschaft des Verteidigers Clunets vor der Tür der Zelle.“

Ist es nicht ein Jammer, sagt der ehrwürdige Rechtsgelehrte, seben zu müssen, wie man in der Blüte der Jahre solch eine Frau tötet; sie war doch eine starke Intelligenz; es wäre wahrsich besser gewesen, man hätte es verstanden, sich ihrer Fähkeiten zum Nutzen unseres Landes zu bedienen, statt sie auf diese Weise zu bestrafen!

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür; der Pastor, die Augen voller Tränen, tritt heraus; stumm fordert er uns auf, wieder einzutreten.

Mata, kerzengrade, ohne Stilke, mit föscher Miene, steht empansbereit in der Mitte des Zimmers. Sie trägt ein elegantes blaues Kostüm mit langer Jacke, weiß einschärf; auf dem Kopf bereits einen Hut mit breiter Krempe und Straußfedern; in aller Ruhe zieht sie ihre Handschuhe an.

„Ich bin bereit, sagt sie mit Bestimmtheit, dann wendet sie sich zunächst an mich: „Ich danke Ihnen noch ein letztes Mal, lieber Doktor, für alle Ihre Mühe und Fürsorge. Dann an Schwester Léonide: „Ich bin viel gereist, liebe Schwester, nun also, diesmal trete ich meine letzte Reise an. Ich fahre nach dem großen Bahnhof, der keine Rückkehr kennt ... Liebe kleine Mutter, sehen Sie mich an und tun Sie wie ich, weinen Sie nicht!“

Ein Offizier nähert sich ihr und fragt sie, wie das Gesetz es verlangt, ob sie noch etwas zu sagen habe.

Nichts, versteht sie trocken, und wenn dem so wäre, würde ich, wie Sie sich wohl denken können, es für mich behalten.

Das Gesetz verlangt ferner, daß man ihr noch eine andere leichte Frage stellt, nämlich, ob sie Ursache hätte, sich schwanger zu glauben. „Oh, durchaus nicht,“ antwortet sie fast lächelnd. „Ich bedaure.“ Im französischen Strafgesetzbuch heißt es: „Wenn eine zum Tode verurteilte Frau erklärt und es sich als wahr erwies, daß sie schwanger ist, darf sie der Strafe erst nach ihrer Entbindung verfallen.“

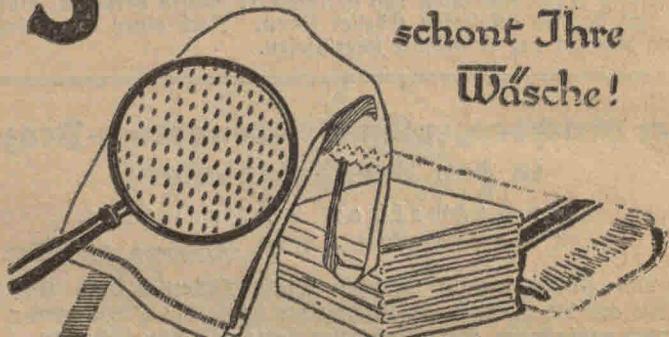
Darauf tritt sie hinaus auf den langen Korridor und scheint den kleinen Zug, der sie umgibt und ihr folgt, zu führen. Meine liebe Mutter, bitte, reichen Sie mir Ihren Arm und verlassen Sie mich nicht, fasst sie zu Schwester Léonide.

Wir steigen die Treppe hinab und sehen die Ginoanastür halb geöffnet. Dort stehen für gewöhnlich ein paar friedliche Wächter. Jetzt gewahrt man draußen die Menge. Die Tänzerin lächelt: „Nein, so viele Leute! Was für ein Erfolg!“ Gelassen durchquert sie den Gang und betritt die Kanzel, wo die leise Eintragung, das Ende ihrer Haft bezeichnend, vorgenommen wird. Zelle, Margarete Gertrud, genannt Mata Hari, wird in die Hände der Militärwacht zurückgegeben, um in Vincennes mit dem Tode bestraft zu werden. Die Strafe lautet auf Erschießen.

Nest bittet sie, noch ein paar Versete schreiben zu dürfen. Man gewährt ihr diese Gunst. Mata Hari streift ihren rechten Handschuh ab und schreibt mit ihrer roten rubigen Schrift gelassen drei Briefe, setzt die Adressen auf die Umschläge und überreicht sie dem Direktor. Lächelnd sagt sie hinzu: „Geben Sie acht, daß Sie die Adressen nicht verwechseln. Das wäre eine schöne Geschichte. (Die drei Briefe waren gerichtet an ihre Tochter, einen hohen französischen Beamten und den Mittmelster Marow, den sie liebte.)

SUNLIGHT SEIFE

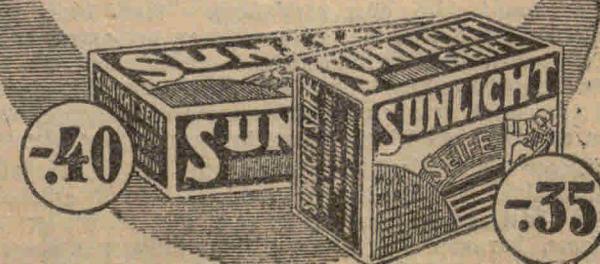
schont Ihre
Wäsche!



In stets gleicher Güte können Sie Sunlight Seife jetzt billiger kaufen!

Sunlight Seife ist die beste aller Hausseifen, dank ihrer Reinheit und einzigartigen Zusammensetzung. Ihre große Schaumkraft macht sie zum sparsamsten Waschmittel für den Großwaschtag.

Zetzt billiger! Der große Würfel 35 Pt.
Das Doppelstück 40 Pt.



Nich bin fertig, sagt sie. Die Gendarmen nehmen die Gefangene in ihre Mitte und bringen sie in den Wagen; außer ihnen steigen noch Schwester Léonide und der Pastor ein.

Mata Hari nimmt Abschied und wiederholt: Nun fahre ich also nach dem großen Bahnhof, der keine Rückkehr kennt. Und sie fügt hinzu: O, diese Franzosen!

Schwester Léonide ermahnt sie zum Verzicht und zum Verzeihen. Im Augenblick, wo man vor Gott erscheinen soll, sagt die Nonne, darf man gegen niemand Gefühle des Hasses hegen. Aber den Franzosen kann ich nicht verzeihen, antwortet Mata. Doch, meine Tochter, du mußt es. Wenn Sie es wünschen, antwortet jetzt leise Mata.

Der Wagen hat Vincennes erreicht. Die Exekution ist auf sechs-einviertel Uhr festgesetzt; der Tag beginnt kaum zu dämmern.

Die Truppen sind in drei Reihen aufgestellt, und als der Wagen am äußersten Ende des Karrees, gegenüber dem Pflock, hält, schmettern sie eine Fanfare.

Dann herrscht eindrucksvolles Schweigen. Mata Hari steigt aus dem Wagen, reicht Schwester Léonide die Hand, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein, und fasst sie unter den Arm. Von den Gendarmen begleitet, gehen die mit lauter Stimme betende Nonne und die dem Tod Versallene langsam über den Platz.

An Pflock angelommen macht Mata Hari sich mit einem Ruck von der Schwester frei. Umarmen Sie mich und lassen Sie mich jetzt allein; treten Sie auf die rechte Seite. Dorthin werde ich schauen. Leben Sie wohl!

Während ein Offizier das Urteil verliest, hat die Tänzerin sich selbst an den Pflock gefestigt. Als man ihr die Augen verbinden will, weiß sie dieses Ansehen mit Entschiedenheit zurück. Auch gestattet sie nicht, daß man den Strick um ihre Hände, der sie am Pflock befestigen soll, zusammenknüpft.

Das Exekutionspeloton besteht aus zwölf Jägern zu Fuß. Aus vier Soldaten, vier Korporalen, vier Unteroffizieren. Sie stehen zehn Meter von ihr entfernt... Mata Hari lächelt Schwester Léonide, die kniet und betet, zu und winkt zum Abschied.

Der das Kommando führende Offizier hebt den Decken, die Schüsse krachen laut, es folgt leiser der voraeschriebene Gnadschuß, und die tote Tänzerin bricht mit dem Kopf vornüber zusammen, eine schlaffe, blutüberströmte Masse.

Mit Klingendem Spiel defilieren die Truppen vor der Leiche; nur ein kleiner Soldat, der während der Hinrichtung gerade vor mir stand, kann nicht mitmachen. Ich mußte ihn ohnmächtig auf den Rasen legen.

Ein Munitionswagen fährt heran; zwei Trainsoldaten heben eine aus Fichtenstämmen roh aezimmerte Fahre herunter, worauf sie den bereits erkalteten Körper legen. Nach einer Scheinbestattung wird er der Anatomie überwiesen.

Der Hirschberger Landsfriedensbruch-Prozeß in der Berufungsinstanz.

Der Krawall am 21. Juni 1926.

J. Hirschberg, 11. März.

Der Zusammenstoß zwischen Stahlhelmlisten und Kommunisten am 21. Juni v. X. beschäftigte heute die Strafkammer als Berufungsinstanz. Der Stahlhelm hatte am Abend des 21. Juni eine Veranstaltung auf dem Cavalierberge, nach deren Beendigung der Jungstahlhelm und die Scharnhorftgruppe des Stahlhelms unter Vorantritt der Stahlhelmlapelle und unter Führung von schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Stadt marschierten. Die Kommunisten hatten von dieser Veranstaltung erfahren und nahmen an, daß es sich um eine Siegesfeier wegen des am Tage vorher stattgefundenen Voltsentscheides über die Kürstensabfindung handele. In den Straßen, in denen der Stahlhelmpzug erwartet wurde, versammelte sich eine große Menschenmenge, die den Zug mit höhnischen Zurufen belästigte. Auf der Promenade begannen die Tätschkeiten der Menge gegen den Zug. Die Stahlhelmlisten wurden mit Steinen beworfen, und die Stahlhelmlapelle mußte am Konzerthaus abtreten. Unter fortwährenden Prügelattacken gelangte der Zug auf den Markt. Die Stahlhelmlisten fanden mit ihren Fahnen Zuflucht im Rathause, das von der Menge mehrmals zu stürmen versucht wurde. Die Polizei konnte dies aber verhindern. Nur dem besonnenen Auftreten der Polizei war es damals zu verdanken, daß es nicht zu schlimmen Ausschreitungen kam. Dabei war die Lage aber zeitweise recht kritisch, denn der Markt war mit einer großen, außerordentlich erregten Menschenmenge gefüllt. Die Polizei gelang es aber, den Markt ohne Wassergewalt zu räumen.

Wegen dieser Vorfälle wurde gegen 13 Teilnehmer, meist Kommunisten, Anklage wegen Landsfriedensbruch erhoben. Das Schöffengericht verurteilte am 25. November vier Angeklagte, darunter die beiden kommunistischen Stadtverordneten Burghardt und Kirschle, zu Zuchthausstrafen, acht An-

gellagte zu vier Monaten bis zu einem Jahre Gefängnis; ein Angeklagter wurde freigesprochen. Drei Verurteilte, darunter die beiden Stadtverordneten, wurden wegen der Höhe der erkannten Strafe sofort in Haft genommen, auf ihre Beschwerde nach etwa einer Woche wieder freigelassen. Drei Angeklagte, die zu vier und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, erhielten Bewährungsfrist.

Gegen das Urteil hatten acht Angeklagte Berufung eingelegt. Von dem Rechtsmittel der Berufung hatten keinen Gebrauch gemacht die drei Angeklagten, die Bewährungsfrist erhalten hatten, und der Angeklagte Martini, der zusätzlich zu einer von ihm wegen Diebstahls zu verbüßenden Strafe von 2½ Jahren noch zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden war. Auch das freisprechende Urteil gegen den einen Angeklagten ist rechtskräftig geworden.

Zu der heutigen Verhandlung war der Andrang des Publikums wieder sehr stark. Es erhielten aber nur soviel Personen Einlaß, als Sitzplätze im Zuschauerraum vorhanden waren. Ein Aufgebot von Polizeibeamten sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Unter den Zuhörern befinden sich viele Angehörige des Roten Frontkämpferbundes.

Den Gerichtshof bildeten drei Richter und zwei Schöffen. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Thomas. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Engel. Als Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Barabas-Berlin erschienen. Es erfolgte zunächst der Aufruf der Zeugen und die Verlesung des sehr umfangreichen Urteils des Schöffengerichts.

Bei der Vernehmung der Angeklagten erklärte zunächst der Stadtverordnete Burghardt, er sei am Abend des 21. Juni mit seiner Frau nach dem Warmbrunner Platz gegangen, weil er von einer Siegesfeier des Stahlhelms gehört hatte. Mit der Menge sei er mit zum Marktplatz gegangen, habe sich aber an den Prügelattacken nicht im geringsten beteiligt und habe auch die Menge nicht ausgehebelt. Er sei zwar kommunistischer Stadtverordneter, aber nicht Vorstandsmitglied der kommunistischen Partei. Auch der Stadtverordnete Kirschle bestritt sowohl eine aktive Teilnahme an der Schlägerei, als auch ein Aufheben der Menge. Eine Führerschaft habe er schon deswegen nicht ausüben können, weil die Menge nur höchstens zu einem Drittel aus ihm bekannten Kommunisten bestand. Der Arbeiter Heinrich Hill will gleichfalls nichts getan haben. Der Maurer Josef Schwob gab zu, auf der Promenade einen Pfasterstein erhoben zu haben mit der Absicht, ihn nach dem Stahlhelmpzug zu werfen. Weil er inzwischen zur Besinnung gekommen sei, habe er nicht geworfen. Schwob habe dann gesehen, wie das Stahlhelmmitglied Hensing eine Pistole in der Hand hatte. Der Angeklagte ist nach seiner Angabe auf dem Markt von Stahlhelmmitgliedern verprügelt worden. Die anderen Angeklagten erklären gleichfalls, weder geschlagen noch sonstige Gewalttätigkeiten verübt oder geheißen zu haben.

Als erster Zeuge wird Polizei-Betriebsassistent Schubert vernommen, der an dem fraglichen Abend Strahdienst in der inneren Stadt hatte. Er schildert die Entstehung und Entwicklung des Krawalls. Der Zeuge Kühn, der mit im Stahlhelmpzug marschierte, befand mit aller Bestimmtheit, gesehen zu haben, daß Burghardt, Schwob und Hill geschlagen haben. Burghardt habe mit einem Lederriemchen geschlagen, was Burghardt entschieden bestreitet. Gerichtsreferendar Dr. Schellwitz, der Führer des Stahlhelmpzuges, befandet, in welcher Weise der Stahlhelm angegriffen wurde. Vor der Kommunalbank an der Promenade war eine Barriere errichtet und hier begannen auch die Tätschkeiten. An der Promenade wurden Pfasterarbeiten ausgeführt, so daß Steine umherlagen, die von der Menge gegen den Stahlhelmpzug geworfen wurden. Es wurden Rufe laut: Bluthunde! Noste-hunde! Petroleum her! Feuer auf die Fahnen! Im Rathause wurden etwa 20 Verletzte, und zwar von beiden Seiten, verbunden. Neben die Beteiligung der Angeklagten an den einzelnen Vorfällen kann der Zeuge keine Angabe machen. — Zeuge Reisender Henning, Stahlhelmmitglied, hatte eine kleine Gas-pistole bei sich, die er in der Hand hatte. Er habe nicht mit der Waffe gedroht, die aber doch von mehreren Kommunisten gesehen worden ist. Der Zeuge ist selbst mehrfach, auch durch Steinwürfe verletzt worden. Auf Befragen des Verteidigers gibt der Zeuge zu, daß er wahrscheinlich, als er einen Schlag auf den Arm erhielt, gesagt hat: Weg oder ich schieße! Genau könne er sich darauf nicht erinnern.

Bei Schluss der Redaktion dauert die Verhandlung noch fort.

Berufung im Fall des Lokomotivführers Aubele.

† München, 11. März. (Drahin.) Vor Ablauf der Berufungsfrist haben sowohl der zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte Lokomotivführer Aubele, der das große Münchener Eisenbahnunfall verschuldet haben soll, als auch der Staatsanwalt gegen das Urteil des erweiterten Schöffengerichts München Berufung eingelegt.

Die Haftentlassung des Chevauxes Jürgens.

5 Berlin, 10. März.

Das Schwurgericht hat, wie bereits kurz gemeldet, gestern mittag, ohne daß ein Antrag der Verteidigung vorlag, die Haftentlassung des angeklagten Chevauxes Jürgens beschlossen, nachdem Oberstaatsanwalt Jordan erklärt hatte, er braue für seine Reystk auf die Verteidigerpläidevers eine längere Vorbereitung. Da heute und morgen der Schwurgerichtssaal durch den Todesmordprozeß Wilm's besetzt ist, ist die weitere Verhandlung des Jürgens-Prozesses auf Montag mittag vertagt worden. Am Montag wird also der Staatsanwalt replizieren, die Angeklagten werden ihr Schluswort sprechen und dann wird das Urteil verkündet werden.

Entsprechend dem Beschluss des Schwurgerichts ist das Chevaux Jürgens noch im Laufe des Donnerstag-Nachmittags aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen worden. Frau Jürgens wurde in ein katholisches Heim nach Saarow-Pieskow gebracht. Landgerichtsdirektor Jürgens begab sich zur Villa des Amtsrats Dr. Werlhauer, der ihm seine Gastfreundschaft angeboten hatte.

Nach den Strafanträgen des Oberstaatsanwalts Jordan, der ja gegen den Ehemann Jürgens eine Buchhausstrafe von 2½ Jahren und 5 Jahren Ehrverlust beantragte, ist der Haftentlassungsbeschluß des Gerichts von besonderer Bedeutung.

Das letzte Plädoyer hielt gestern noch, als Verteidiger der Frau Jürgens, Rechtsanwalt Dr. Alsborg. Er wandte sich äußerst scharf und temperamentvoll in einer zweistündigen Rede gegen den Oberstaatsanwalt. Wenn man die Dinge en详t und unkompliziert sehe, sagte er, dann erkenne man erst, was an der Meineidslage sei, nämlich nicht daß das geringste Verlaßende für die Angeklagte. Die Staatsanwaltschaft habe eine fundamentale Verwirrung in diese Sache gebracht. Nach langen, rechtlichen Ausführungen kam der Verteidiger zu dem Ergebnis, daß der Eid der Frau Jürgens richtig gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft habe nicht etwa die Überzeugung für die Straffälligkeit des Chevauxes Jürgens gefaßt, weil sie Gründe dafür habe, sondern sie suchte und raffte die Gründe deshalb zusammen, weil sie unbegründet die Überzeugung der Schuld gehabt habe. Auf Grund der Sachverständigengutachten habe die Staatsanwaltschaft das Chevaux Jürgens ein Jahr lang in der Untersuchungshaft schmachten lassen. Weil in der Hauptverhandlung die von der Staatsanwaltschaft geladenen Sachverständigen versagten, seien sie plötzlich für die Angeklagte unerheblich geworden. Dieses System der Stargarder Staatsanwaltschaft stehe einzigt da in der Geschichte der Strafrechtspflege, und das Unerhörteste sei, daß man den Mann und die Frau, die man auf ein Jahr in die Untersuchungshaft schleppe, nach einer Verhandlung, die ihre Unschuld klar erwiesen habe, dadurch zu desamieren suche, daß der Staatsanwalt einen Buchsantrag stelle. „Die Richter müssen sich sagen, daß hier etwas ganz Unerhörtes passiert ist. Wenn man es wagt, einen hohen Richter wegen so schwacher Verdächtigungen in Haft zu setzen, was kann dann alles dem einfachen Bürger geschehen! Mit eifrem Besen müsse endlich mit dieser Praxis der Anklagebehörden aufgeräumt werden! Wenn Sie, meine Herren Richter, die Angeklagten freisprechen, was selbstverständlich ist, dann tnen Sie nicht mehr, als daß Sie die Fehler und Mängel der Russen, die in diesem Falle vorgekommen sind, wieder aufmachen.“

Nach diesen Worten des Verteidigers zog sich das Gericht zurück und verkündete fünf Minuten später den Haftentlassungsbeschluß.

Unwetter über Frankreich.

II. Paris, 11. März. (Drahin.) Starkes Unwetter, begleitet von heftigen Regengüssen und Hagelschauern, herrschte am Donnerstag an der Westküste Frankreichs sowie im Süden und Südwesten und auch in der Pariser Gegend. Von der Rhône, der Dordogne und an der Seine wird ein Steigen des Wasserpegels beobachtet. Meldungen von Sachschäden infolge der Regengüsse treffen aus verschiedenen Gegenden Frankreichs ein. Besonders die tiefer gelegenen Täler im Südwesten sind vollkommen überschwemmt. Aus La Rochelle wurde gemeldet, daß infolge des Sturmes ein Fischerkutter mit fünf Mann Besatzung und ein Pilotenboot gesunken ist.

* Ein weiblicher Domela in Amerika. In der letzten Zeit hat es in Deutschland plötzlich nur so von Kaiserlichen Entkeln, blaublichesten Prinzen und durchlängtesten Prinzessinnen, die sich alle bei näherer Betrachtung bloß als talentvolle und phantastiebegabte Abenteurer erwiesen, gewimmelt. Aber auch das Ausland hat seine Domelas. In Frankreich stieg in einem Hotel an der Riviera ein Mann ab, der sich mit einem phantastischen orientalischen Namen meldete und als Fürstensohn bezeichnete, was genügte, um den Hotelier zu veranlassen, ihm die schönsten Gemächer anzubieten, ihn aufs vorzüglichste zu bewirten, ohne nach Geld zu fragen und mit ihm Neuland zu machen, was die besseren Gesellschaftskreise bewogen, den orientalischen Potentaten zu folgen. Nachträglich stellte es sich heraus, daß man es mit einem geriebenen Hochstapler zu tun gehabt hatte. Aber auch das auf keinen Unabhängigkeitssinn stolze Amerika hat der Lage seinen Domela erlebt. In dem Francis-Hotel in Newark im Staate New Jersey stieg eine sehr junge Dame ab, die sich Gräfin Irene Marie bezeichnete und angab, ein vornehmes jugendliches Mitglied des russischen Adels zu sein. Ausland ist noch stets Trumpf in der amerikanischen Gesellschaft. Amerika beherbergt ein paar hundert roßfürsten und Großfürstinnen. Alle diese Leute wollen in der Glorie des Zarentums gelebt haben, müssen aber nun ihren Lebensunterhalt als Kellner oder Kellnerinnen in Nachtklubs und exklusiven Restaurants verdienen. Sie umgibt ein Hauch von Romantik, Tragik und Mystik, der auf die Gefühlsseiten des großen Publikums eine merkwürdige Wirkung übt. Gräfin Irene Marie fand, obwohl sie keine Königin war und augenscheinlich über viel Geld verfügte, in der Gesellschaft von Newark die liebenswürdigste und herrlichste Aufnahme. Die Hoteldirektion, die ar russische Gräfinnen nicht gewöhnt war — Newark ist nun gerade kein Dorado für flanierendes Nichtstuer — beschloß, aus dem Fall Kapital zu schlagen. Sie gab der Gräfin die besten Zimmer, sorgte dafür, daß die Lokalpresse den hohen Besuch ausführlich besprach und machte auf andere Weise Reklame. Bald regnete es Einladungen aus den Newarkischen höchsten Gesellschaftskreisen, die ihren Salons erhöhten Glanz durch die russische Aristokratin verleihen wollten. Die junge Gräfin erwies sich dankbar. Sie sprach Englisch und fremde Sprachen und unterhielt sich mit jedem leidlich. Sie erzählte eine herzerreibende Geschichte über ihre Flucht aus Sowjetrußland, wo sie den Bolschewiken nur mit knapper Not entronnen war. Und sie berichtete, wie es sich für hochstudierte russische Gräfinnen geziemt, daß die amerikanische Kultur barbarisch erscheine und ihr täglich Qualen bereite. Man schluckte das alles gläubig, denn eine Gräfin muß es wissen. Man behandelte sie mit reinem Ehrebetrieb, die nur hypnotisierte Amerikaner erweisen können. Doch mit einem Schlag war der Traum zu Ende. Irene Marie war niemand als ein dreizehnjähriges Schulmädchen aus Newark, eine gewisse Irene Anstki, zwar von russischer Herkunft, aber keineswegs von so hoher und gräßlicher, wie sie ihren Mitbürgern eingredet hatte.



G. H. 80

Angenehm

Verleihen dem Atem dauernd gutes und erfrischendes Aroma und sind von hervorragendem Wohlgeschmack } 50 %

Nützlich

Mundgymnastik, Kräftigung des Zahnschlusses, Belebung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P.K.-Kau-Bonbons } 50 %

Wert der P.K.-Kau-Bonbons — 100 %

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Überall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
FABRIK: FRANKFURT a. M.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland: Bei schwacher Luftbewegung wölfiges teilsweise nebliges Wetter, zeitweiser Niederschlag, fächer.
Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung teilsweise neblig-trüb Wetter, vereinzelt Schneefall, leichter Nachtfrost.
Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung neblig-trüb Wetter, zeitweise Schneefall, zunehmender Nachtfrost.

Letzte Telegramme.**Die Mordsache Rosen.**

Breslau, 11. März. In der Mordsache Rosen ist zur Zeit der Untersuchungsrichter bemüht, den Anteil des Strafgefangenen Alois Fleischer an dem Doppelmord durch Vernehmung zu klären. Der Untersuchungsrichter hatte, wie gemeldet, den Antrag des Verteidigers der Neumann und des Schlossers Strauß, beide aus der Haft zu entlassen, abgelehnt. Dagegen hat nunmehr der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Salz Beschwerde eingeregt, sodass sich in den nächsten Tagen die Strafkammer darüber entscheiden wird.

Besoldungsordnung.

○ Berlin, 11. März. Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab Ministerialdirektor Rotholz eine Erklärung ab, wonach die Reichsregierung Vorarbeit für eine Neuregelung der Besoldungsordnung sofort in Angriff nehmen und die Neuregelung durchführen wolle, sobald die Wirtschaftslage es gestatte. Einen festen Termin hierfür anzugeben, sei gegenwärtig noch nicht möglich.

Vertagung der Verhandlung gegen die beiden Gendarmerie-Kommandanten.

SS Landau, 11. März. Der Prozeß gegen die beiden Gendarmerie-Kommandanten Ulrich und Grosser vor dem französischen Kriegsgericht ist gestern nachmittag auf Antrag des Staatsanwalts auf einen noch festzusetzen Termint verlegt worden.

Der neue Präsident des deutsch-polnischen Schiedsgerichts.

○ Genua, 11. März. Der Genfer Advokat Paul Lachenal wurde zum Präsidenten des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts ernannt. Die deutsche und die polnische Regierung hatten gemeinsam beim Volksbundsrat den Antrag auf Bestimmung eines neuen Vorsitzenden für das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht gestellt. Der Posten war durch Demission des Prof. Guex (Lausanne) frei geworden. Eine Verständigung über den Nachfolger hatte sich nicht erreichen lassen, sodass nach Artikel 304 des Versailler Vertrages der Volksbundsrat zur Bestimmung des Vorsitzenden zuständig war. Die Wahl des Rates ist auf den Genfer Advokaten Paul Lachenal gefallen.

Erwerbslosen unruhen unweit Warschau.

△ Warschau, 11. März. In dem unweit Warschau gelegenen Städtchen Brzow drangen gestern 350 Erwerbslose nach einer halbstündigen Belagerung in das von der Polizei verteidigte Rathaus, wo sie ihre bis zum Montag zu erfüllenden wirtschaftlichen Forderungen überreichten. Dann entfernten sie sich. Die Polizei, die bald darauf aus Warschau Verstärkung erhielt, nahm dann unter den Rädelsführern, die den Angriff auf das Rathaus angestiftet hatten, Verhaftungen vor. Bei den Zwischenfällen ist niemand verletzt worden.

Börse und Handel.**Freitag-Börse.**

Berlin, 11. März. Bei unverändert geringer Beteiligung des Publikums und daher wiederum überwiegend professionellem Geschäft erwies sich der Kursstand anfangs bei geringen in der Hauptstrecke nur 1 bis 2 Prozent betragenden Veränderungen als gut behauptet.

Abschwächungen in ungefähr gleichem Ausmaß fielen dem gegenüber wenig ins Gewicht. Fest lagen wiederum einige Spezialpapiere, wie Glanzstoff, Farbenindustrie, Lahmeyer, Löwe u. Körting, bei Erhöhungen von 3 bis 4 Prozent.

Stärkeres Interesse zeigte sich im Zusammenhang mit den günstigen Abschlussziffern für Dresdner Bank für Bau-Aktien, von denen namentlich Darmstädter und Kommerzbank 5 bzw. 9 Prozent gewannen, weil bei diesen ebenfalls mit recht befriedigenden Ertragsziffern für 1926 gerechnet wird.

Niedriger um 2 bis 4 Prozent stellten sich aber Kali-Aktien auf die offizielle Erklärung der Verwaltungen, dass Dividendenerhöhungen für 1926 nicht zu erwarten seien. Bei kleinen Umsätzen unterlag dann die Stimmung Schwankungen, da wegen der im Gange befindlichen Liquidation verschiedentlich Positionslösungen erfolgten.

Deshalb trat eine Senkung des Kursstandes um 1 bis 2 Prozent für führende Papiere, bei Glanzstoff-Aktien um 10 Prozent ein. Umsätze von einiger Bedeutung fanden aber nur in einigen Montan- und Elektroalts-Aktien statt.

Zu der verhältnismäßig widerstandsfähigen und behaupteten Haltung trug auch die fortschreitende Erschöpfung am Geldmarkt bei. Tagessd war mit 4 bis 6 Prozent reichlich zu haben, Monatsgeld blieb aber bei 6½ bis 8 Prozent, wie bisher, knapp. Der Satz für Repotsgeld wurde auf 7½ bis 8½ Prozent festgesetzt. Am Rentenmarkt blieb wie bisher Geschäftsstille vorherrschend. Einiges schwächer lagen Anatolier auf die Verschiebung der Rückflusverhandlungen.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 10. März. 1 Dollar Gold 4,212, Brief 4,222, 1 englisches Pfund Gold 20,428, Brief 20,490, 100 holländische Gulden Gold 168,55, Brief 168,97, 100 österreichische Kronen Gold 12,47, Brief 12,51, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 59,29, Brief 59,43, 100 schwedische Kronen Gold 112,53, Brief 112,81, 100 Belgia (= 500 Franken) Gold 58,54, Brief 58,68, 100 schweiz. Franken Gold 81,035, Brief 81,235, 100 französische Franken 16,475, Brief 16,515.

Goldanleihe, 1932er —, 1933er, große 100,30, kleine 100,50.

Ostdevisen. Auszahlung Warschau 46,93—47,17, Nationale 46,88—47,12, Posen 46,906—47,145, große polnische Noten 46,76—47,24, kleine 46,46 bis 46,94.

Breslauer Produktionsbericht vom Freitag.

Breslau, 11. März. (Drahin.) Die heutige Produktionsbörse verlief in ruhiger Haltung. Die Umsätze blieben bei ausreichendem Angebot ziemlich unverändert. Die Ausfuhren in Brotgetreide blieben möglich. Bei ruhiger Stimmung lag Weizen unverändert, Roggen niedriger. Braunerste war wenig gehandelt. Sommergerste wurde hauptsächlich in mittleren Qualitäten angeboten, die nur schwer Käufer fanden. Wintergerste war ohne Angebot. Hafer nur in besserer welcher Ware beachtet, sonst ruhig. Mehl ruhig, Roggenmehl niedriger.

Mohn ruhig und schwer verkauflich.

Senffasern ruhig, Hansfamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Vistoriaerben und kleine Erbsen im Preisse nachgehend.

Getreide (100 Kilo): Roggen 71 kg 26,00, 68 kg 25,00. Tendenz: ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Roggenmehl 37. Tendenz: ruhig.

Meisseläseraten (100 Kilo): unverändert. Tendenz: geschäftslos.

Rauhfutter (50 Kilo): unverändert. Tendenz: gefragt.

Hülfensfrüchte: Vistoriaerben 48—56, grüne Erbsen 36 bis 45, Peluschten 22—23. Tendenz: ruhig.

Berlin, 10. März. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 260—272, Wärz 284,5, Mai 284,5, behauptet. Roggen märk. 246—248, März 263,5—265, Mai 258,5—265, Juli 248,5—248,25, winter. Sommergerste 213—241, Winter- und Buttergerste 192—205, ruhig. Hafer märk. 195—203, ruhig. Mais 181—188, ruhig. Weizenmehl 34,5—37, ruhig; Roggenmehl 33,75—35,75, ruhig; Weizenkleine 15,75—16, ruhig; Roggenkleine 15—15,25, ruhig; Vistoriaerben 48 bis 64; kleine Spelzserben 32—35; Buttererben 22—24; Peluschten 20 bis 21; Weizen 22,5—24; blaue Lupinen 14—15; gelbe Lupinen 16—16,75; Seradella, neue 24—26; Mapluchen 15,8—16; Pelinchen 20,7—21; Trockenknobeln 11,8—12; Sojaschrot 19,5—20; Kartoffelflocken 29,6—30.

Bremen, 10. März. Baumwolle 15,67. Elektrolytkupfer 128.—

Die Breslauer Frühjahrsmesse, die am 13. März eröffnet wird, ist namentlich in den Abteilungen Webwaren, Bekleidungs-, Schuh- und Lederverwaren, Kunstaerwerbe gut besetzt. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Als Aussteller sind mit Rohprodukten und Industrieerzeugnissen die Vereinigten Staaten von Mexiko, die Republik Argentinien und das Königreich Italien vertreten. Eine Reihe von Sonderveranstaltungen, darunter eine Kunstausstellung „Elektrizität im Handwerk“, „Geschäft und Handwerk“ sowie die beiden Sondergruppen „Der neue Haushalt“ und „Schaufenster-Kunst und Technik“ bereichern das eindrucksvolle Gesamtbild.

Die deutsch-französischen Handelsverträge und Handlungen haben eine Etappe erreicht, die trotz aller noch bestehenden Schwierigkeiten glänzende Perspektiven für die Zukunft eröffnet. Frankreich hat sich nämlich zu einigen grundlegend bedeutsamen Zugeständnissen bereit gefunden, die erhoffen lassen, dass der weitere Fortgang der Verhandlungen sich künftig etwas weniger reibungslos gestaltet als das bisher der Fall war. Bisher hatte die französische Regierung nichts davon festgehalten, dass auch nach Abschluss eines endgültigen Wirtschaftsvertrages erst noch eine Fristzeit von 14 Monaten verstrechen solle, in der die bestehenden handelspolitischen Differenzierungen weiter aufrecht zu erhalten seien. Sie hat sich nunmehr zu dem Grundsatz sofortiger uneingeschränkter Weltmarktaustritt, wie er von Deutschland gefordert wurde, bekannt. Von ersterer Bedeutung ist ferner die Tatsache, dass Frankreich für den endgültigen Vertrag eine Bindung seines Minimaltariffs anstrebt will. Das französische Handelsministerium war früher zum Abschluss eines endgültigen Abkommens nur mit dem Vorbehalt bereit, dass es der französischen Regierung gestattet sein sollte, auch während der Vertragsdauer die Bolläse herauszusezen. Endlich sei noch erwähnt, dass das französische Kabinett sich während der Dauer der parlamentarischen Behandlung ihrer Zolltarifnovelle zu Verhandlungen mit der Reichsregierung über eine weitere Herabsetzung der Positionen des Minimatariffs bereit erklärt hat. Alles in allem gesehen darf man also sagen, dass einige wichtige Hindernisse aus dem Wege geräumt worden sind, wenn man sich natürlich auch darüber klar sein muss, dass die Verhandlung der einzelnen Positionen noch genügend Schwierigkeiten bringt.

Das Erdöl in Deutschland. Auf Grund der Produktionserhebungen im Jahre 1925, deren Ergebnisse jetzt festgestellt sind, wird mitgeteilt, daß im Jahre 1925 rund 200 000 To. rohes Erdöl, 238 000 To. Benzin und 77 000 To. andere Halbfabrikate und Rückstände von den Erdöl-Raffinerien verarbeitet wurden. Die verarbeiteten Mine-Masse kommen in der Hauptsache aus dem Ausland, nur das verarbeitete rohe Erdöl war zu einem erheblichen Teil inländisches Erzeugnis; 74 700 To. stammten aus deutschen Bohrungen, während 123 700 To. aus den Vereinigten Staaten und aus Venezuela bezogen waren. Benzin war bis auf 1800 To. durchweg aus dem Ausland eingeführt.

Konkursnachrichten a. d. Oberlandesgerichtsbezirk Breslau.

Ablösungen: Af. = Anmeldefrist. Wt. = Wahltermin. Prst. = Prüfungstermin. OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlB. = Gläubigerversammlung. BergT. = Bergfechtstrafe.

Beuthen, O.-S.: Kfm. Richard Bernik. Af. 19. 3., GlB. 21. 3., Prst. 31. 3. Volkenhain: Stellmacher Karl Käse. GlB. u. Prst. 30. 3., Af. 22. 3. Breslau: Kfm. Hermann Seeligmüller. KVerf. mangels Maße eingestellt. Breslau: Kfm. Johann Witczak. KVerf. mangels Maße eingestellt. Breslau: Schulz u. Krebs. GlAuss. beendet. Breslau: Kfm. Odon Dzialohn. Af. 12. 4., GlB. 29. 3., Prst. 27. 4. Breslau: Fa. Bemmo Bielschowksi. Überträger der Mühlenwerke N.-G. GlAuss. angeordnet. Breslau: Kfm. Armin Berliner. KVerf. aufgehoben. Glas: Kfm. Heinrich Dutschat. GlAuss. angeordnet. Glas: Fa. Willi Spanzel. Aufholzhandl. GlAuss. angeordnet. Glogau: E. Biele u. Söhne Af. 8. 4., GlB. 18. 3., Prst. 22. 4. Görlitz: Gutsbesitzer Wilhelm Göltzlich. Prst. 17. 3. Görlitz: Kfm. Ernst Degner. Af. 1. 4., GlB. u. Prst. 7. 4. Kojet, O.-S.: Kfm. Käte Matosch. GlAuss. beendet. Lähn: Kfm. Kurt Steiner. Af. 1. 4., Prst. 22. 4., Wt. u. GlB. 18. 3. Landeshut, Schles.: Fa. K. Mende. Af. 8. 5., GlB. 26. 3., Prst. 4. 5. Liegnitz: Fa. Lorenz u. Grundmann. KVerf. aufgehoben. Neiße: Fa. Herko. Hosenträgerfabrik. G. m. b. H. KVerf. aufgehoben. Oppeln: Fa. Alexander Tesch u. Ehrhardt. KVerf. aufgehoben. Waldenburg: Niederschlesische Blinden-Arbeitsgenossenschaft e. G. m. b. H. Af. 1. 4., GlB. 28. 3., Prst. 11. 4. Waldenburg, Schles.: Kfm. Gustav Gilbebrand. KVerf. aufgehoben. Waldenburg, Schles.: Buchgeschäftsinh. Anna Margarete Breitschneider. KVerf. aufgehoben.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die voreingesetzliche Verantwortung.

Nur bessere Verbindung nach dem Gebirge.

Wer von Neusalz nach Hirschberg oder umgekehrt fahren will, hat dazu eine große Ueberwindung nötig, — denn die Eisenbahnfahrt bedeutet eine unglaubliche Anstrengung. Selbst mit den leider günstigen Krüppen ist man gegen 8½ Stunden unterwegs und wer etwa einmal mit dem Nachmittagszug 2 Uhr 20 Min. von Hirschberg über Löwenberg — Sagan nach Neusalz fuhr, wird an diese Reise nur mit Unbehagen denken. — Fast 9 Stunden unterwegs, zuletzt mit einem rangierenden Zug. Ueber 2 Stunden Aufenthalt in Sagan! Dabei ist die Entfernung Neusalz-Hirschberg nicht viel größer als die Breslau-Hirschberg, die man mit einem einfachen Personenzug in 4, mit beschleunigtem in 3 Stunden zurücklegt. Ein Sonntags-Tagesausflug ins Gebirge, nach dem mancher sich sehnt, ist von Neusalz aus unmöglich! Im letzten Sommer wurde nun ein Sonntagszug Sagan-Hirschberg eingerichtet, der in 3 Stunden die Fahrt macht. Dieser hat wohl früh von Neusalz Anschluß, aber nicht am Abend nach Neusalz. Nunmehr aber schwebt der Plan, von Sagan nach Hirschberg täglich 2 beschleunigte Personenzüge laufen zu lassen. Sollte Neusalz nicht mit allen Mitteln versuchen, daß diese Züge entweder bis Neusalz durchgeführt oder wenigstens Anschluß befähigen, vielleicht sogar bis Grünberg? Das ganze nördliche Niederschlesien hat ein Recht, nach dem Gebirge zu günstige Anschlüsse zu fordern. Möchten die beteiligten Städte (Kreisstadt, Neusalz, Grünberg) schließlich bei der Reichsbahndirektion ihre Wünsche außend machen, auch Sonntagsfahrkarten nach dem Gebirge beantragen, damit es endlich keine Strapaze, sondern eine Freude ist, diese Reise zu unternehmen!

—n.—

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	9.	10.		9.	10.		9.	10.		9.	10.
Elektr. Hochbahn .	—	87,00	Felten & Guill . . .	166,00	167,50	Hohenlohewerke P	29,38	29,10	Varziner Papier . . .	133,00	138,00
Hamburg. Hochbahn	97,00	98,00	Gelsenk. Bergw. . . .	183,25	185,00	Laurahütte	36,75	37,00	Ver. Dt. Nickelwerke	167,00	169,50
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . . .	248,50	250,00	C. Lorenz	146,50	148,00	Ver. Glanzst. Elberfeld.	548,50	552,00
Barmer Bankverein	178,00	171,21	G. Genschow & Co. . . .	92,00	93,00	J. D. Riedel	162,50	166,25	Ver. Smyrna-Tepp. . .	124,75	126,00
Berl. Handels-Ges. .	267,50	262,51	Hamburg. Elkt.-Wk. . . .	176,00	178,00	Sarotti	220,64	222,88	E. Wunderlich & Co.	177,00	179,00
Comm.-u. Privatb. .	200,00	202,01	Harper Bergb. . . .	217,75	217,63	Schles. Bergbau	164,50	163,00	Zeitzer Maschinen . . .	186,50	186,75
Darmst. u Nationalb.	269,50	272,51	Harkort Bergwerk . . .	54,88	54,00	Schubert & Salzer . . .	295,00	303,88	Zellst. Waldh. VLaB	100,00	100,00
Deutsche Bank	186,50	187,88	Hoesch. Eis. u. Stahl. . . .	195,00	198,75	Stühr & Co. Kamg. . . .	173,00	174,50	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm. . . .	180,00	181,50	Ilse Bergbau	332,25	339,00	Stolberger Zink	298,00	299,00	Allianz	226,00	227,00
Dresdner Bank	179,00	182,01	Ilse Genufschein	159,00	160,00	Tel. J. Berliner	102,50	102,00	NordsternAllg.-Vers. .	92,00	92,00
Mitteld. Kredit-Bank	230,00	228,01	Kaliwerk Aschersl. . . .	205,25	209,00	Vogel Tel.-Draht	112,25	112,88	Schles. Feuer-Vers. . .	91,00	91,00
Preußische Bodenkr.	165,00	170,01	Klöckner-Werke	174,25	177,50	Braunkohl. u. Brik. . . .	232,00	234,00	Viktoria Allg. Vers. . .	2400,0	2400,0
Schles. Boden-Kred.	182,00	185,51	Köln.-Neuess. Bgw. . . .	265,00	208,50	Caroline Braunkohle	257,00	254,75	Festverz. Werte.		
Reichsbank	188,00	185,00	Köln-Rottweil	—	—	Chem. Ind. Gelsenk. . . .	99,00	107,60	4% Elis. Wb. Gold . . .	7,20	7,10
			Linke-Hoimann-L. . . .	87,25	88,00	dto. Wk. Brockhues	—	103,75	4% Kronpr.-Rudlsb. . .	12,63	12,60
			Ludw. Löwe	335,00	327,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	128,60	110,00	4% dto. Salzkagutb. . .	6,70	6,75
			Mannesmannröhre	211,25	213,60	Deutsche Wolte	61,00	61,50	Schles. Edten-Kredn. I. I-5	12,20	12,30
			Mansfeld. Bergb. . . .	147,50	150,00	Döntersmarckhütte	135,00	138,00	5% Bosn. Eisenb. 1914 . . .	46,90	47,75
			Oberschl. Eis. Bed. . . .	118,50	121,00	Eintracht Braunk. . . .	210,00	211,00	4, 3 1/2, 2% Schles. Rentenb. . .	18,73	18,55
			dto. Kokswerk	125,75	128,75	Elektr. Werke Schles. . . .	175,00	176,80	Ostpr. landw. Gold-Pfandb. 10 . . .	—	—
			Orenstein & Koppel	129,00	132,00	Erdmannsd. Spinn. . . .	110,60	113,50	Prov. Sachs. idw. die . . .	—	—
			Ostwerke	365,00	372,00	Kraustädter Zucker	—	198,00	Schles. id.-Kred. Gold-Pf. Em. 3 . . .	103,00	103,50
			Phönix Bergbau	130,25	135,25	Fröbelner Zucker	112,75	115,75	dto. id. id. id. id. Em. 5 . . .	105,00	105,00
			Rhein. Braunk. . . .	287,50	283,75	Gruszwitz Textil	99,00	99,50	4% dt. id. id. id. Em. 2 . . .	—	—
			dto. Stahlwerke	223,38	225,50	Heine & Co. . . .	83,50	82,00	4% id. id. id. Em. 4 . . .	—	—
			A. Riebeck Montan	168,50	171,00	Körtings Elektr. . . .	136,60	137,50	Schles. Bkred. Gold-Kom. Em. 1 . . .	—	—
			Rombach. Hütten	13,25	12,75	Lahmeyer & Co. . . .	166,50	170,00	dto. Landwirtschaftl. Rugg. 3 . . .	8,55	8,62
			Rütgerswerke	129,50	131,75	Leopoldgrube	149,80	150,80	5% Dtsch. Reichsanl. . . .	—	—
			Salzdettfurth Kali	265,00	267,00	Magdeburg. Bergw. . . .	179,50	179,50	3% id. id. id. id. . .	—	—
			Schuckert & Co. . . .	184,00	185,00	Masch. Starke & H. . . .	163,50	160,00	4% Preuß. kons. Anl. . . .	—	—
			Siemens & Halske	265,50	273,00	Meyer Kaufmann	166,00	166,50	3 1/2% id. id. id. . .	—	—
			Leonhard Tietz	129,25	131,00	Mix & Genest	145,00	147,50	3% id. id. id. . .	—	—
			Adler-Werke	128,50	130,00	Oberschl. Koks-G. . . .	92,00	95,50	4% Oester. Goldrente	—	—
			Angl. Cont. Gua. . . .	113,00	117,50	E.F. Ohles Erben	67,00	65,25	4% id. id. id. . .	2,70	2,60
			Julius Berger	338,00	344,25	Oppel. Portld.-Zem. . . .	—	—	4 1/2% id. Silberrente . . .	7,13	—
			Berl. Karlsr. Ind. . . .	102,00	100,75	Kasquin Karben	16,70	108,25	4% Türk. Adm.-Anl. 08 . . .	14,10	14,25
			Bingwerke	45,63	46,00	Schles. Cellulose	152,00	151,50	4% Ung. Goldrente . . .	15,25	15,60
			Busch Wagg. Vrz. . . .	92,75	93,50	dto. Elektr. La. B . . .	191,50	192,50	4% id. id. id. . .	26,00	26,00
			Deutsch.-Atlant. . . .	122,00	121,00	dto. Leinen-Kram. . . .	98,00	98,00	4% Schles. Altölrente . . .	2,60	2,63
			Deutsch. Eisenhd. . . .	103,50	104,50	dto. Mühlenw. . . .	76,00	76,00	3 1/2% id. . .	—	—
			Daimlers Motoren	115,25	116,00	dto. Portld.-Zem. . . .	228,00	229,00	4% Schl. Ldsch. A . . .	—	—
			Dessauer Gas	201,50	202,75	Schl. Textilw. Gnse. . . .	75,00	76,00	3 1/2% id. C . . .	17,90	18,00
			Deutsch.-Luxemburg	183,50	185,00	Stettiner El. Werke	158,50	158,75	3% id. D . . .	—	—
			Deutsch. Erdöl	188,00	192,50	Stoewer Nähmasch. . . .	77,50	78,00	Preuß. Zentralstadtb. 6-Pl. R . . .	106,75	106,50
			dto. Maschinen	122,00	121,50	Tack & Cie. . . .	124,50	124,50	dto. id. L . . .	95,00	95,00
			Dynamit A. Nobel	144,70	145,00						
			D. Post- u. Eis.-Verk. . . .	56,46	58,50						
			Elektriz.-Liefer. . . .	197,70	200,88						
			Elektr. Licht u. Kr. . . .	193,00	193,00						
			LG. Farben-Industrie	296,00	299,00						

Buchstabe **P** hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben

Gretel

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Lähn, den 8. März 1927.

Familie Sperlich.

Am Mittwoch, den 9. März, früh 3 Uhr, entschlief sanft, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, verwitwete

Franziska Graf

geb. Hollmann
im Alter von 76½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joseph Anders
nebst Anverwandten.

Erdmannsdorf, Zillerthal,
Schmiedebg., Altona, Schönwald.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 13. März, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben!

Heute nachmittag entschlief sanft nach langen, schweren Leidern mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Gustav Meißner

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigt tief betrübt an

die trauernd. Hinterbliebenen

Alt-Kemnitz, Hohndorf, Hirschberg und Seifershau, den 10. 3. 27.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 12 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kirchliche Nachrichten.

Ev.-Luth. Kirche in Herischdorf. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt und hl. Abendmahl in Duerbach, Pastor Kuhlmann. Nachm. 8 Uhr Predigt und hl. Abendmahl in Herischdorf. Donnerstag nachm. 8 Uhr Passionsgottesd. in Herischdorf.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Jungen sagen wir allen unseren

tie sempfundenen Dank

P. Rüsser u. Frau

Maiwaldau, den 10. 3. 1927.

Möbel-Müller,
Markt 16,
Preisw. Leitzahlung.
Eichendorff Ged. Nr.
G.

Balka 20 Fuhren gut.

Mutterboden
abzugeben,
Karl Engelhardt,
Baugeschäft,
Bahnhofstraße 16.

1 Wenderflug

m. Vorschär u. Waren,
fast neu, gut geh., sow.
Spezialartikel
gibt ab
Wilh. Drath,
Handelsmann,
Hohendorf.

Kl. Kartoffeldämpfer,
gut ..., bill. zu verk.
O. Seeliger,
Fohrbrückendorf,
Chemische Fabrik.

Futterhafer
kaufst
Maiwaldau Nr. 146.

Saat- und
Spießkartoffeln,
Saatgerste und Hafer
verkauft
Dom. Hermisdorf u. a.

Werkenthin-Füllner-Lyzeum**BAD WARMBRUNN**

Vier Vorschulklassen: Sexta bis Untersekunda
Vorbereitungskl. f. Unterprima d. Oberlyzeums

Das Schuljahr beginnt **Donnerstag**, den 21. April, früh 8 Uhr, für Lernanfänger
früh um 10 Uhr.

Aufnahmeprüfung: Mittwoch, 20. April,
früh 9 Uhr.

Zur Anmeldung sind mitzubringen: Geburtschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis

Schulgeld monatl. 13 Mk.

Vorbereitungsklasse monatlich 20 Mark

Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch,
Freitag und Sonnabend, von 12 bis 1 Uhr

M. Zickler, Direktorin

Evangelische Gemeinde, Hirschberg. Amtswoche vom 12. 3. bis 20. 3. in der Stadt Past. Prüfer, auf dem Lande Sup. Vic. Warko. Sonntag früh 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle, Pastor Prüfer, 9½ Uhr Hauptgottesdienst (Chorgesang, Sängerkranz), Past. Prüfer. 11 Uhr Kinder-gottesdienst, Past. Mayne. Nachmitt. 4½ Uhr Kirchenkonzert. — In Schwarzbach vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Past. prim. Schmarow. — In Gotschdorf vorm. 9 U. Gottesdienst, Past. Mayne. — Dienstag abends 8 Uhr Vortrag im Lyzeum, Sup. Vic. Warko. Mittwoch nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst (anschließend Abendmahl) Sup. Vic. Warko. Donnerst. abends 8 U. Bibelst. in d. geheizt. Kapelle, Ob.-Ang. Bank. Freitag abends 8 Uhr Gemeindevers. im Lyzeum.

Ev. Gem. Hirsch.-Günthersdorf. Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst; nachm. 8 Uhr Feier auf d. Friedhof zum Gedächtnis der im Kriege Gefallenen. Dienstag abends 8 Uhr Tee-Abend der Frauenhilfe im Gerichtscreischen (der Jungfrauenverein nimmt daran teil). Mittwoch abends 7½ Uhr Bibelvorlesung (Buch der Mütter). 8½ Uhr: Vorbereitung der Kinder-gottesdienst-Helferinnen.

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr hl. Messe mit Generalcommunion der Marianisch-Kongregation, 8 Uhr Predigt und Singmesse, 9½ Uhr Predigt und Hochamt; nachmitt. 2 Uhr Kreuzwegandacht, danach Standespredigt für den Mütterverein. Freitag abends 7½ Uhr Fastenpredigt. — Gottesdienst in Maiwaldau.

Christl. Gemeinschaft Hirschbg., Promenade 20b. Sonntag 18. Jahresfest des Jugendbundes, vormittags 8 Uhr Stille Stunde, 10½ Uhr Vortrag. Nachm. 8 Uhr Festfeier, Redner Prediger G. Prediger-Rethenbach. Abends 7 U. Musik- und Gesangsaufstand. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Lichtbühnenvortrag: Das Leben Jesu. Freitag abends 8 Uhr Jugendband für junge Männer. Sonnabend abends 8 Uhr Männerstunde.

Warmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 8 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendband, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Völkenhain, im März 1927.

Alfred Bühn
und Frau Frieda geborene Brauner.

Haushaltungs-Lehrgänge

unter staatlicher Aufsicht
im Haus „Bergliegen“ in Fischbach i. R.
für junge Mädchen aller Stände.

Beginn des dritten Kursus:

25. April 1927. **Dauer 10 Wochen.**

Anfragen und Anmeldungen an
Frau Superintendent Helene Warko,
Hirschberg, Biegelstraße Nr. 12.

Pädagogium Lähn

bei Hirschberg.

Gegründet 1873.

Sexta bis Sekunda. Kl. Klassen.
Strenge geregt. Internat.
Bernulf Lähn 4. Prospekt frei.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 12. Mär., werden folgende Gegenstände öffentlich meistbietet, gegen Barzahlung versteigert:
1. um 11.30 Uhr in Wiesenthal, Bieterversammlung in der Brauerei:
1 Gewehrschrank mit 5 verschiedenen Gewehren, 3 Federbüttelale, zwei Ferngläser, 2 Jagdtaschen, 2 Jagdsätze, 1 Fremdenzimmer-Einrichtung, enthaltend 2 Betten (komplett), ein Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Stühle, einen Spiegel und 1 Tisch; diese Gegenstände wdr. bestimmt versteigert;
2. um 1.30 Uhr in Lähn, Bieterversammlung Hotel „Goldener Frieden“:
1 Klub-Sofa, einen Herren-Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Herrenfahrrad u. a. m.
Schönau a. d. E., den 11. 3. 1927.
Rosenau n., Ober-Gerichtsveilz.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll d. in Wiesenthal Kreis Löwenberg, belegene, im Grundbuche von Obers-Wiesenthal Band I, Blatt Nr. 69, zur Zeit d. Eintragung d. Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gutsherrn, Oberleutnant a. D. Rudolf Bellay in Wiesenthal eingetragene Grundstück am 6. Mai 1927,

vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist d. Landzu. Nr. 10 Obers-Wiesenthal in einer Größe von 76 ha 76 a 00 qm mit 468,82 Taler Grundsteuer, Kleinsteuer und 310 Mark Gebäudesteuer.

Nutzfläche: Grundsternutterrolle Artif. 90, Gebäudeunterrolle Nr. 8.

Der Versteigerungs-

vermerk ist am 20. Sep-

tember 1926 in das

Grundbuch eingetragen.

Lähn, d. 9. März 1927.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dem Auszügler

Josef Hotter

Erdmannsdorf 10

dürfen nur noch Wa-
ren gegen Kasse
verkauft werden. Ebenso
ist er zum Abschluß
von eill. Geschäften o.
mein Wissen nicht
mehr berechtigt.

Carl Merels,
Fleischermeister,
Erdmannsdorf i. M.,
als Vormund.

Linoleum
in allen Breiten.
Engel, Warmbrunn



Die besten Helfer

bei Aufzucht u. Mast, der sicherste Schuh gegen Knochenkrankungen sind unbestritten der echte gewürzte Futterflocke
M. Brockmanns „Zwerg-Marie“
oder der ungewürzte „Patent-Fährsalzkalk“.

Prospekte kostenfr. - Nur echt in Orig.-Pack. - nie lose! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schuhmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brockmann Chem. Fabr. m.b.H.
Leipzig-Eutritz. 131d.

In haben in Hirschberg bei: Max Bese, Germania-Drogerie, Bahnhofstr. 3; Ed. Bettauer Inh. Walter Bettauer, Drogerie. Am Markt; August Grüttner Nachfolg., Inh. Georg Stalwe, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; Robert Kappel, Drogerie; Emil Korb & Sohn, Drogerie; Johannes Ausmeyerhof, Kronen-Drogerie; Erich Lippert, Drogerie am Burgturm; H. D. Marquard, Drogerie, Lichte Burgstr. 2; Erhardt Waller, Drogerie zum Kreuz, Bahnhofstraße 8; Erich Gehner, Landesprodukte, Lintestraße 23; Herm. Kemski, Kolonialwaren, An den Brüden 5; Arthur Lemberg, Mehlhandlung und Sämereien, Neuhofe Burgstraße 1a; Max Schneider & Sohn, Getreidehandlung, Dunkle Burgstraße 15.

In Schmiedeberg bei: Alfred Eichler, Kronen-Drogerie; A. Hentrich, Inh. R. Franke; Rud. Krollig, Kolonialwaren, Hirschberger Str.; Oswald Nederlein, Inh. Oscar Dietrich, Kaufmann; J. G. Siegroth, Inh. Emma Siegroth, Kolonialwaren; Hermann Ulber, Gemüsewaren.

In Kupferberg in der Apotheke Curt Haenisch.
In Herzschdorf bei: Oswald Andert, Getreidehandlung.

In Petersdorf bei: Apotheker Georg Sander; Alfred Leisching, Drogerie.

Regierungsbezirk Liegnitz

Nutzholzverkauf!

Am Dienstag, den 22. März 1927, verkauft die Unterzeichnete von 10 Uhr vormittags ab im Hotel Kaiserhof zu Landeshut

aus Revier Antonienwald

Los 1 Jagen 10c. 290 Stück Nadellangholz mit 118,98 fm. und zwar:

Klasse 1a.	1 Stück mit 0,12 fm.
" 1b. 154 "	40,12 "
" 2a. 114 "	60,13 "
" 2b. 21 "	18,61 "

Los 2 Jagen 11a/c. 140 St. mit 66,74 fm. u. zwar:

Klasse 1b.	72 Stück mit 23,57 fm.
" 2a. 64 "	39,54 "
" 2b. 4 "	3,63 "

aus Revier Rothenzschau

Los 3 Jagen 35d. 417 Stück mit 430,11 fm. u. zwar:

Klasse 1b.	24 Stück mit 9,36 fm.
" 2a. 126 "	79,94 "
" 2b. 148 "	145,14 "
" 3a. 91 "	137,91 "
" 3b. 23 "	46,28 "
" 4a. 5 "	11,48 "

Öffentlich meistbietend. Zahlung des Kaufpreises: Innerhalb 10 Tagen nach Erteilung des Zuschlages sind 25% als Anzahlung zu leisten. Die Anzahlung gilt als Sicherheit und wird nicht verzinst und erst bei der Schlusszahlung verrechnet. Das Restkaufgeld ist längstens fällig am 20. April 1927.

Graf zu Stolberg'sche Forstverwaltung
Reußendorf bei Landeshut

In Vertretung: Schulz.

Schlauen wie eine Biene im „deinbarem“ **Winzerschuh**. Garantiert einzige u. sich. Hilfe bei allen Fußleiden für Haus und Straße.

Drucksfrei, dehnbar über Brillen, Zehen, Hühneraug., Krampfadern, Gelenke. Einf. sowie elegante Luxusausl. Illustr. Freisl. fr.

Ida Baumann,
Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11.

Heirat

Hrl., 28 Jhr. alt, mit einem Kind, wirtschaftlich, sucht auf diesem Wege passende Lebensgefährten zweiter

Heirat

Witwer bevorzugt. Ernstgemeinte Angebote, mögl. mit Bild, unter G 678 an den „Boten“ erbeten.

Heiratsgesuch!

Witwer, 54 J., ohne Anh., kath., Tischaufsteller, in geordn. Verhältn., wünscht kath. Witwe, o. Anh., von gut. Ruf o. älteres Mädchen, nicht über 45 J., kennen zu lernen. Schneidern bevorzugt. Mittl. Statur. An eb. unt. R 665 an den „Boten“ erbet.

Bej., anständig, evgl. Mädchen, 24 J. alt, gr. stattliche Erschein., w. soliden Herrn, mit gl. Charakter, in sich. Stellung, aeweks

Heirat

kennen zu lernen. Ag. Witwer nicht ausgeschl. Aussteuer und etwas Vermögen vorhanden. Gest. Ang. u. R 643 an den „Boten“ erbet.

Schwarzer Rehpinscher

entlaufen.
Dir. Wolp ist,
Scheßlitz 7a, Tel. 358.

Verloren

weiß u. grauer Kater
Gegen gute Belohnung
abzugeben
Stonsdorfer Str. 5.

O weh!

Bei der herrschenden Grippe
soll ein Husten!
Gehen Sie u. laufen Sie sich

„Weg ist er“

Dieselben enthalten ein die Atemorgane bestmögliches Antiseptikum, sie schützen deshalb, sind gegen Erkältungskrankheiten
Husten, Heiserkeit,
Verschleimung.

Nur recht in Deuteln a. **0,30**
und Karbons a. **0,50** zu
haben in den Apotheken und
Drogenhandlung, sicher in:
Arnisdorf, bei B. Exner;

Brückenberg, bei
Paul Blaschke;
Hermisdorf, bei
Georg Schneider;

Krummhübel, im
Kar-Drogerie, Z. Guhl;
Petersdorf, bei
Alfred Leisching;

Schreiberhau, bei
Vock's Nach.;
Warmbrunn, in der
Schloß-Apotheke.

Alleiniger Fabrikant:
Paul Kubrah, Neurode

Wachholder wirkt Wunder.

Mein Wachholderbast hat bei rheumatischen Schmerzen Wunder gewirkt. Darum verlangen Sie Stoff w. es Gebirgs-Wachholderbast.

Jede Größe muß volle Firma und Verschlußstreifen tragen.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6, Hirschberg und Warmbrunn.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 12. 3.

1927, nachm. 1 Uhr, ver-

steigere ich meistbietend
einen Barzahlung in
Brückenberg, Hotel Rö-

bezahl:

1 Schreibstisch (Eiche).

Die Pfändung ist an-

derorts erfolgt.

Weiß,

Gerichtsvollz. Nr. 1.

Hermisdorf u. Zyn.

Markt 42 a. Tr.

Einen Balk (Es)

und einen Säb

Gewindeschneider,

komplett, billig zu ver-

kaufen.

Stumpfe,

Nieder-Würsle,

Wudwigsdorf,

Kreis Schönau.

Singer-Nähg.-Näh-

maschine, f. neu, Ver-

tizo, Nähb. v. b.

Markt 42 a. Tr.

Gebräuchtes

Nussbaumvertiko,

großer Regulator,

Viegstuhl, Tisch usw.,

billig zu verkaufen

Bahnhofstr. Wo, part.

Frische
Landbutter
empfiehlt dauernd
Zölfel
Schützenstraße

Bruteier

von reibhuhnfarb. Ha-
llenern, a. Leistung u.
Schönheit geziichtet, je
30 Pfa. gibt lauf. ab
Hilker, Märzdorf 12,
bei Warmbrunn.

Junges, fettes
Fleisch und
Geiterfleisch
empfiehlt
G. Rudolph,
Neuherrn Burgstr. 3.
Schlachterei kostet zu
hohen Preisen. D. O.

Korbmöbel
Paddig n. Weide
stunning billige Preise
Paul Köhler
Liegestühle
Bahnhofstr. 13

Achtung!
Birka 3 Festmet. mittl.

Eschen

hat zu verkaufen.
Karl Weihold,
Ludwigsdorf,
Kreis Schönau.

Gut erhalten

Parkwagen

billigt zu verkaufen.
Hermann Krause,
Schönau a. d. A.,
Wilhelmstraße 8.

Ein gebrauchter, heller
Kinderwagen
ein Herrenfahrrad, v.
dreien die Wahl, ein
Paar Kinderstühle, Gr.
37, zu verkaufen.
Nieder-Lomnitz 160,
1 Treppe.

Zu verkaufen

1 starke Nähmasch.,
1 Zentrifuge, 3 Kleider-
schänke, 1 Mahagoni-
Sekretär, neues Segel-
leinen, 1 Schreibmasch.,
Tisch. Ang. u. R. 507
an den „Voten“ erbet.

Achtung!
Seltener Gelegenheits-
kauf. 8/40 P. S.

Diatto (3tl.).
offen, fabrikneu, rauig.
Qualitätswaren, weit
unter Fabrikpreis ha-
ben abzugeben
Schmidt & Raupach,
Krummhübel.

Tel. 22. Besichtigung
u. Probefahrt jed. Zeit.

Großer Kinderwagen
zu verkaufen.
Häuserhäuser 2, III.

MILD AROMATISCH**REEMTSMA CIGARETTEN****GIDON****4 PFENNIG**

Mütter, kaust von heute ab
Milch in Flaschen,

welche im Laden $\frac{1}{2}$ Liter 18 Pfa.
und frei Haus 20 Pfg. kostet.

Die Milch stammt von Kühen, welche der
staatl. Tuberkulosebekämpfung dauernd
unterliegen und auf hygienischem Wege ge-
wonnen und tief gefüllt wird.

Hirschberger Butterhalle,
Promenade 23/24.

Lastkraftwagen

mit sof. zu übernehmend. gr. Aufträgen
wegzugshalber unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Interessenten wollen sich melden unter **B 673**
an die Geschäftsstelle des „Voten“.

Geldverkehr**2000 Mark**

für 1. Stelle auf eine
gute Landwirtschaft, ca.
60 Mra., für bald oder
1. April gesucht.

Angeb. unt. **B 607**
an den „Voten“ erbet.

Guth**500-600 Mark**

auf gutgehend. Geschäft
pünktliche Binsen-
zahlung zugesichert.

Angeb. unt. **E 610**
an den „Voten“ erbet.

In sch. gel. Lage von
Hirschberg 1. B-Zimm.
und Küche, beschlag-
nahmefrei, bald zu ver-
mieten gegen Vergabe
eines Darlehns von

500 Mark.

Angeb. unt. **A 650**
an den „Voten“ erbet.

300-600 Mark

auf schöne Landwirtsch.
zum 1. 4. zu leih. gel.
Angeb. unt. **Z 649**
an den „Voten“ erbet.

Guth 5000 Mark.

1. Hypothek, auf über
100 Morgen groß. Gut
von Privat. Agenten
verb. Werte Angeb. u.
D 653 a. den Voten
erbet.

Frische
Landbutter
empfiehlt dauernd
Zölfel
Schützenstraße

2400 Mark
auf sichere Stelle. Gast-
hof m. Landwirtschaft,
Gewerbe 70 000 Mk.,
zu leihen gesucht.
Angeb. unt. **F 611**
an den „Voten“ erbet.

3—4000 Mk.

halbmöglich gesucht. —
Hypothek-Sicherheit,
hohe Raten. Ang. u.
R 599 an d. Voten.

100 Mark

von Selbstgeber sofort
zu leihen gesucht für
Geschäftsawee b. gt.
Binf. u. reeller Sicher-
heit auf $\frac{1}{2}$ Jahr.
Angeb. unt. **C 674**
an den „Voten“ erbet.

Grundstücke
Angebote

2 hausgrundstücke
altes u. neues Miets-
haus, 1½ Morg. Gar-
tenland, in der Nähe
Wolkenhains, geeignet
für Freizeit. Gärtner
(90 St. Frühbettfenster
vorhand.), Altershalb.
nach Nebereink. zu ver-
kaufen. Angeb. unt. **C 542**
an den „Voten“ erbet.

Grundstücke
Gesuche

Suche
Landwirtschaft
oder Gashwirtschaft sof.
zu kaufen, wo 3—4000
Mk. Anzahl. genügen,
evtl. nähere Vereinbar.
Angeb. unt. **V 647**
an den „Voten“ erbet.

Kaue

Landhaus
6 Zimmer, Garten,
bald beziehbar.
Ausführl. Angebote
unter **J 680** an den
„Voten“ erbeten.

Pachtungen

Suche gut gehendes
Lebensmitt.-Gesch.
mit 2- bis 3-Zimmer-
Wohnung in Stadt od.
Land zu pachten oder
zu kaufen.
Angeb. unt. **H 679**
an den „Voten“ erbet.

Rüstkaffee
stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

Mittlere Sandwirtschaft
zu pacht, ges. u. bald
übernehmen,
Büchst. unt. **W 648**
an den "Voten" erbet.

Kappen-Wallach
1,50 groß,
10 Jahre alt, guter
Sänger, verkaufst
Rethold Horand,
Langenau, Kr. Löwen-
berg, Tel. Löhn 44.

Starler
Jagdwilch.
2 Jahre alt, zu verf.
Hahnenfelsen 95.
Ein mitteljähr., gang-
bares

Pferd
sucht Schieberle,
Bäckerei,
Petersdorf i. R.
Prima

Meißener Jersel
laufend zu verkaufen,
nehme auch Vorbestell.
enthegen.
Gustav Kunze
Spiller Nr. 17,
Kr. Löwenberg i. Schl.

Schwarzblutiges
Rassekalb
verkaufst
Hbg.-Cunnersdorf,
Friedrichstraße 15.
Verkaufe stark., rotb.

Bullenkalb
von gut prdm. Rasse-
bulle.

Hase
Altensitz i. Nigk.

Tragende Kuh
zu verkaufen,
Schildau 27 (Bober).
Ein schwärzbunter, ca.
10 Zentner schwerer

Zuchthulle
und eine Kalbe mit
Kob verkauft ob. ver-
tauscht a. seit. Schlach-
vich Max Gerlach,
Hermendorf u. R.
Wormbrunner Str. 99.

Starker, rotbunter
Zugvieh
steht zum Verkauf
Betrieb,
Hermendorf lädt. 91.
1½ Jahr., rotbunter

Bulle
steht zum Verkauf
Hermendorf 82.

Zugochse
einsfarbig, rot, guter
Sänger, etwa 18 Br.
schwer, sofort zu kaufen.
gesucht.

Angab. unt. K 615
an den "Voten" erbet.

Eine Nutzkuh
verkauft
Altensitz Nr. 72.

Bienenwölker
auf Preiss- oder Lang-
waben, — Wohnungen
können als Seite — zu
kaufen gesucht.

Nillot I.
Hirschberg - Hartau,
Kreischaumweg 2.

Stellenangebote männliche

Herren
für leichte Reiseitätle.
von bieg. Unternehmen
ges. Vorkenntnisse nicht
erforderlich.

Guter Verbient.
Angab. unt. **A 672**
an den "Voten" erbet.

Wir suchen für den Vertrieb unserer
Autobetriebsstoffe, Schmieröle u. Fette
im dortigen Bezirk einen branchenkundigen,
gut eingeführten und repräsentablen

Vertreter
zu glänzenden Bedingungen und kleinen In-
teressenten, und mit ausführl. Bewerbungs-
schreiben näher zu kommen.

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft,
Dresden 8, Nikolaifeldgraben 12.

Vertretung

Großstück-Schneider
sofort gesucht.

Louis Wugodzinskis Nach., Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 15.

Zuverläss., starken jungen Mann
sucht sofort für die Landwirtschaft ein
G. Rücker, Zementwarenwk., Rabishau.

Suche für meinen Sohn, welcher zum
1. April auslern, Stellung zur weiteren
Ausbildung in

Feinbäckerei, Konditorei bevorzugt.
Ist in Feinbäckerei schon gut bewandert.
Max Kranthe, Bäckermeister,
Rabishau Nr. 250.

Kräftiger Bureaugehilfe
Stenographie, Schreib-
maschine, gute Hand-
schrift, 17–20 Jahre a.,
per 1. April gesucht.

Angab. unt. D 675
an den "Voten" erbet.

Suche zum sofortigen
Antritt einen ehrlichen,
stetigen

Gesellen
Fleischerei Erich Erben,
Ob.-Schreiberhau, R.
Telephon 83.

Tächtigen, kräftigen
Leinwergesellen
zum sof. Antritt ges.
Paul Schola,
Markt. Tel. 284.

Korbmachergesell.
welcher auch in der
Landwirtschaft etwas
holt, für dauernd ges.
E. Hollmann,
Spiller.

1 Gehgeiger
von Klavierspieler ges.
Angab. unt. **S 644**
an den "Voten" erbet.

Wir suchen für den Vertrieb unserer
Autobetriebsstoffe, Schmieröle u. Fette
im dortigen Bezirk einen branchenkundigen,
gut eingeführten und repräsentablen

Vertreter
zu glänzenden Bedingungen und kleinen In-
teressenten, und mit ausführl. Bewerbungs-
schreiben näher zu kommen.

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft,
Dresden 8, Nikolaifeldgraben 12.

Vertretung

Großstück-Schneider
sofort gesucht.

Louis Wugodzinskis Nach., Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 15.

Zuverläss., starken jungen Mann
sucht sofort für die Landwirtschaft ein
G. Rücker, Zementwarenwk., Rabishau.

Suche für meinen Sohn, welcher zum
1. April auslern, Stellung zur weiteren
Ausbildung in

Feinbäckerei, Konditorei bevorzugt.
Ist in Feinbäckerei schon gut bewandert.
Max Kranthe, Bäckermeister,
Rabishau Nr. 250.

Kräftiger Sattler und
Polstererhille
und ein Jüngerer
Stellmacherhille
suchen, gesucht auf at.
Bezugtige, sofort Stell.,
Anrechte erbitteit
Gerhard Seiffi,
Sattlerhille,
Neusorge Nr. 140,
Kr. Löwenberg, Schl.

Jüngerer, tüchtiger
Schuhmacher-
Geselle
sucht sofort Stellung.
Willi Zeutsch,
Ober-Rausching Nr. 244
an der Rathaus.

Polsterer
nur gute Kraft, verl.
Hartwig's
Polstermöbel-Industrie,
Griffenberg, Str. 42.

Zwei ledige
Kutscher
für Landwirtschaft ges.
sucht.

Leonhard,
Böberndorf.

Gesucht für sofort einen
unverbrauchten

Unverkäuflicher
Bellay,
Ob.-Wiesenthal 6, Böhni

Burschen
von 14–15 Jahren in
Landwirtschaft gesucht.
D. Giese, Stellenbes.,
Ober-Langenau.

Kräftigen Burschen
von 14–17 Jahren in
Landwirtschaft gesucht.
Antr. 15. 3. oder 1. 4.
A. Schröter,
Ober-Straupitz.

Ehrlicher
Osterbursche
in Landwirtschaft, gesucht.
Kunzweiler Nr. 8
bei Hermendorf u. Renn.

Mannerlehrlinge
stellt noch ein.
Angebote unt. **O 663**
an den "Voten" erbet.

Stellergesuche männliche

Kräftiger Schmied
Führerschein, i. sof. o.
ist. Schlossbau in
Werktat o. Baugesch.
Angeb. unt. **N 662**
an den "Voten" erbet.

Jüngerer Fleißergeselle,
31 Jahre alt, selbstdänd.,
im Schlachten u. Wurst-
machen, sucht Stellung
als **erste Kraft**
zum 21. 3. od. 1. 4. 27
in Hirschberg ob. Um-
gegend Angab. an
Willi Blenig
bei Fleischermeister
Emil Marosty,
Löben, N.-B.,
Herrenstraße 13,
Telephon Nr. 817.

Suche einen
Öhljenjungen
Herbert Eisner,
Gut Nr. 58,
Kaiserdörfel
bei Petersdorf i. R.

Bitter - Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz

Suche einen
Öhljenjungen
Herbert Eisner,
Gut Nr. 58,
Kaiserdörfel
bei Petersdorf i. R.

Stellenangebote weibliche

Hoch-Lehrkülein
wird für sofort ob.
spätestens zum 15. 3.
bis 30. 3. gesucht.
Geil. Anrechte mi-
tlichtig erbeten an
Hotel du roi,
Löwenberg i. Schl.

Dienstmädchen
selbständig das Kochen
u. Wäsche versteht, auto-
matisch erford., für
15. 3. evtl. 1. 4. sucht
Frau Helene Wiesner
Gottschberg i. Schl.,
Puggschäft.

Erlahenes, älteres
Waischmädchen
für sofort gesucht.
Vorstellung m. Beug-
nügen erwünscht.

Sanatorium
Jannowitz, Nigk.

Ehefrau.
Anfang der 40er Jahre, ev., mit allen häusl.
Arbeiten und Küche bewandert, sucht für
bald oder später Beschäftigung als
Stütze, Wirtschafterin, zur Beaufsichtigung
oder Führung des Haushalts, auch in
Gästestellung. Auch mit sämtlichen Hand-
arbeiten und Nähen vertraut. Angebote unt.
N 592 an die Geschäftsstelle des "Voten" erbet.

Suche zum 1. April er. ein sauberes, gewandtes
Mädchen
für die Küche, Haus- und etwas Gartenarbeit.
Frau Mühlendorfer Laubner, Arnsdorf i. R.

Ehrliches, freundl., sauberer
Mädchen
sucht zum 15. März
Frau Martha Köse, Gemüsegroßhandl.,
Hirschberg, Markt 46.

Suche zum 15. März, spätestens 1. April,
älteres, fleißiges

Hausmädchen.
Angebote bitte sofort. Miete wird vergütet.
Frau Dr. med. Cessier, Großhödau
bei Zittau.

Herren-Garderoben

in allen Preislagen auf sehr
bequeme Teilzahlung
bei kleiner An- und Abzahlung in Wochen- oder Monatsraten nur bei
Gebr. Metzker, Fil. Hirschberg, Schl.
I. Etage Schützenstraße 6/7 I. Etage (Ausweis mitbringen)
Zeiderhaus.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
in kleine Landwirtschaft,
am 15. März gesucht.
Fr. Edrich Siebenhaar,
Neukemnitz i. R.

Kräftiges
Ostermädchen ges.
Schädel,
Alttemnitz.

Weitere Frau
sauber u. ehrlich, sind,
gute Stellung in kleinen
Landwirtschaft. am 1. April
gesucht.
Fr. Conradsmühle,
Arnsdorf

Suche a. 15. 3. 1927 ein
Mädchen
in kl. Landwirtschaft,
Dulitz, Märzdorf 44
bei Giersdorff.

Mädchen
zur Landwirtschaft für
bald od. 15. 3. gesucht.
Bruno Hoffmann,
Neubuk i. R.

15-16jähriges

Mädchen
für leichte Haushalt
in kinderlosen Haush.
am 1. April gesucht.
Fr. Dentist
Helen Döbhoff,
Bad Warmbrunn,
Hermendorfer Str. 15.
Perfekte Vorstellung
erwünscht.

Alleinmädchen,
anst., ehrl., zuverl., für
alle häusl. Arb. usw.,
Kochkenntn., erw., für
2 Pers.-Haushalt p. 15.
März. Fr. Hirschberg ges.
Ang. W 670 an Vöte.

Mädchen
in kleine Landwirtschaft,
Iann sich bald melden
Fr. Dietrich,
Neubuk b. Hirzberg.

Gute jg. Wirtin,
ev., mit Betreuig. am
Geschäft. Ang. u. H
657 a. d. "Vöte" erbet.

1 Ostermädchen
zu ein. Kind gesucht.
Fr. Scholz, Voigtsdorf,
Göschendorfer Str. 93.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen
nicht unter 20 Jahren,
mit Koch. u. Nähkenntn.,
Alnen als Erste per 1.
April 1927 gesucht.
Büchsenken erbittet
Fr. Clara Scholz,
Wurstfabrik,
Schneideberg i. R.

Suche zum 1. April

15jähriges

Mädchen,

freundl. u. kinderlieb,
zu einem Klinde und
leichter Arbeit.

Ang. unt. C 652

an den "Vöten" erbet.

Ein kräftiges, 15-16-

jähriges

Mädchen

a. Hausarbeit u. Land-
wirtschaft zum 1. April
gesucht.

Fr. Conradsmühle,

Arnsdorf

Kräftiges

Mädchen

in Landwirtschaft sucht
für bald

Södrich Nr. 29,

bei Fischbach.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

15-17 Jahre, f. Haus-
arbeit und Bedienen
der Badegäste zum 1.
April gesucht.

Fr. Adelau, Warmbr.

Riebenstraße 18.

Suche für 15. 3. oder 1.
4. ein alt., erfah., anst.

Mädchen

f. m. mittl. Fremdenh.

Gärtner,

Über-Schreibhan.

Bahnhofstraße.

Stellengesuche
weibliche

Suche f. m. Tochter,
15 Jahre alt.

Ansangsstellung
unt. Leitung d. Haus-
frau. Angebote an

Oberschweizer Reist.

Alttemnitz i. R.

Suche zum 1. 4. 1927
Stellung als

Stille

in bes. Haushalt oder
Gut, evtl. Familien-
Anstl. Bis 19. 3. alt.,
Landw' stchter, im
Haush. u. Kochen gut
durchgebildet.

Angeb. unt. M 617

an den "Vöten" erbet.

Angebote erbittet

Martha Kröhlid,

d. At. Landwirtschaftsl.

Haushaltungsenschule.

Bernstadt. Mrs. Oels,

Schlesien.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Angeb. unt. F 677

an den "Vöten" erbet.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

z. 1. 4., mögl. Zentrum.

Empfehlung täglich frisch:

II. Braten-, Schinken- u. Wurstausschnitt, hausmacher- Guts-, Land- u. Gardellen- Leberwurst, Bockwurst — Knoblauchwurst Rd. 1 M. Güntliche Fleischwaren in bester Qualität zu billigsten Preisen. Bestellungen frei Haus. Telephon 949. Besuchen Sie „bitte“ meine



Zillale R. Dietrich, Markt Nr. 42.

Hotel „3 Berge“

Montag, 21. März 1927, abends 18 Uhr:

Beethoven-Feier

veranstaltet von Konzertmeister Mueller-Wendisch mit einigen seiner Schüler und anderer geschätzter Kräfte.

Die Feier beginnt mit einer Gedächtnisrede f. **Budwig von Beethoven.**

Sonaten Op. 13, 27 (Pathetique- und Mond- scheinsonate), Op. 51, Op. 88, die beiden Violin-Romanzen; C-moll-Konzert, Serenade Op. 41 für Flöte, Streichquartett Op. 18. Karten im Vorverkauf zu 1,50, 1 M. und Schülerkarten zu 50 Pf. bei Röbke.

Aula der Ober-Realschule.

Den 18. März, abends 8 Uhr:

Liederabend

des Lyzeums u. der Studienanstalt

unter Mitwirkung des Sohl'schen Frauenchores. Karten zu 0,75 und 1 M. bei Röbke und den Schülerinnen.

Dr. Faust, Obersstudiedirektor.

Langes Haus.

Heute Sonnabend, den 12. März er.:

• Riesen-Eisbeineissen •

verbunden mit Bockbierfest.

Im Saale großer Ball.

Die neue Haustapete Ha-Wi-Ka. Eintritt frei! Eintritt frei! Es laden freundlichst ein D. Marquardt.

**Gaststätte „Zum grün. Wolf“**

Sonnabend, 12. März, abends:

Groß. Preis-Skat

Es laden freundlichst ein Alfred Feige.

Kretscham • Straupitz.

Sonnabend, 12. März, nachmittags 4 Uhr:

Vortrag mit Filmvorführung

des Dipl.-Landwirts Ramünke, Breslau, und des Dipl.-Landw. Lach, Breslau, über: „Erfolg der Düngung auf Boden und Pflanze“ und „Wie kann sich der Landwirt am besten der wirtschaftlichen Lage anpassen“.

sowie zwanglose Besprechung für alle landwirtschaftlichen Tagesfragen.

Die Spar- und Darlehnskasse Straupitz.

Gäste sehr willkommen! Eintritt frei!

Gasthaus „Zum Molenberg“ Harlau

Morgen Sonntag, den 13. März:

Gr. Skat-Turnier.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein Ed. Eise.

Erholung • Grunau

Morgen Sonntag: Preisskat.

Hierzu laden freundl. ein Georg Friedrich.

Boberröhrsdorf, Gasthaus z. Erholung

Morgen Sonntag, den 13. März:

Preisskat und Schafskrippepiel.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundl. ein H. Gläser.

Glephans Gasthof • Herbisdorf.

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr:

Preisskat und Preisschallspiel.

Dazu laden ergebenst ein

C. Stephan. D. Hornig und Frau.

Jugend Eichberg

Sonntag, den 13. März, abends 8 Uhr,

in Kleemanns Gasthaus, Rohrlach:

Gr. Theater-Aufführung

einer Tiroler Volksage.

Nachmittags 2 Uhr Kindervorstellung.

Es laden freundlichst ein der Vorstand.

der Wirt.

Vor und nach der Aufführung: Ball.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Gasthaus „Zur Eisenbahn“

Nieder-Petersdorf i. Rzab.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Großer

Damenkaffee

verbunden mit Bockshinken-Essen.

Herren herzlich willkommen!

Um gütig. Zuspruch bitten Fr. Else Walter.

„Felsenkeller“ • Maiwaldau.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Damen- und Herenkaffee

mit Radio-Konzert.

Es laden ein Familie Gustav Rüffer.

„Bibersteinhunde“ b. Kaiserswalde

Morgen Sonntag, den 13. März:

Tanz.

Es laden freundlichst ein G. Berndt und Familie.

Ruhwasser • „Rübezahl“

Morgen Sonntag, den 13. März:

Großes Elite-Tanzvergnügen.

Voranzeige!

Dienstag, den 15. März 1927:

= Damenkaffee. =**Hotel „Zillerthal“**

Morgen Sonntag, den 13. März:

— Große

Zirkus-Vorstellung

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1 Platz 0,60, 2. Pl. 0,50 M.

Es laden ergebenst ein die Direktion.

Zillerthal . Zillerthal.

Zu dem am 12. März, abends 8 Uhr, in Gräbels Gasthof, Zillerthal, stattfind.

Preis-Skat

laden freundl. ein Frau Anna Gräbel.

„Wintergarten“, Gleisleissen.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Grosser Preisskat.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr

Es laden freundlichst ein Alfred Kammel.

Brauerei Rudelstadt.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Gr. Preis-Skat

Anfang 3 Uhr.

Anfang 3 Uhr

Es laden freundlichst ein Eduard Schars.

Kretscham • Riemendorf.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Preisskat- und Schafskripturnier.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr

Es laden freundlichst ein G. Grempler.

„Hoffnung“ Altkenntitz

Morgen Sonntag, den 13. März:

◆ Preis-Skat. ◆

Anfang 4 Uhr

Es laden ergebenst eine Familie Schaub.

Sämtliche
Düngemittel

für die Frühjahrsdüngung:

Stärkalk
Kalkmehl
Kalkmergel
Kainit
Kaliholz
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstichtost
Schw. Ammoniak
Kali ammoniumalpeter
Nitrophoska
Natronalpeter
Leunahalpeter
Kalkalpeter
Harnstoff

empfiehlt
auf Wunsch mit Wechsel-Krediten
bis 15. November d. J.
unter folentl. Bedingungen
C. Kulmiz, G.m.b.H.,
Hirschberg i. Schles. Fernstr. Nr. 73.

Clara, Clara, nimm
Clarit!
(Bohner-Wachs)



Erhält ich: Drogerie am Markt, Ed. Bettauer
Kronen-Drogerie, gegenüber Hotel Drei Berge.
Detailverkaufspreise: $\frac{1}{4}$ kg 65 Pf.
 $\frac{1}{2}$ kg 1.20 Mk., $\frac{1}{1}$ kg 2.20 Mk.

Bei

Gürtel, Gürtelschnit

hellen prompt die beliebten
Leucolit-Hustenmittel.
Leucolit-Tropfen fl. 1.25, Tee-Packg. — 75.
Erhältlich in den Apotheken, bestimmt:
Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstr. 17.
In Zillerthal: Germania-Apotheke.
Fabr. Leucolit-Laboratorium, Berlin W 30.

Soja,
Chotzelongues
wegen Platzmangel bill.
zu verkaufen.

Hattwil,
Greifensee, Str. 42.

Iapeten

in den schönsten und
neuesten Mustern. Man
verlangt kostentreue
Musterbuch Nr. 296.
Gebr. Meier,
Lüneburg.



strahlenden Glanz

muß die Lederpasta Ihren
Schuhen verleihen. Es genügt
nicht, daß der Stiefel grau-
schwarz und matt ist. Ihre
farbigen Schuhe dürfen auch
nicht das matte Aussehen
toten Leders zeigen. Ihre
Schuhe müssen vielmehr
einen Hochglanz haben, der
auch bei Regenwetter nicht
verschwindet. Diesen erreichen
Sie, wenn Sie verwenden

Erdal

putzt die Schuhe
pflegt das Leder!



Zickel-, Kanin-
sowie alle anderen
Arien

Felle

auch Schafwolle
kaufst du
sehr hohen Preisen
Herrn. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.
Aus erster Hand

Herren-
Trikot-Unterkleidung

Hemden
Einsatzhemden
Unterjacken
Beinkleider
Kniehosen

Oscar Böttcher
Strumpfwaren u. Wollhaus
Gigantische Strumpfabrik
Zwickau

neue, garantiert rein
Ruppsfedern Pfd. $\frac{1}{4}$
Schneeweiße Pfd. $\frac{1}{4}$
fein geschlissen u. füll-
fertig $\frac{1}{4}$ 5—6 u.
v. Pfd. Vers. v. 200
nach. Gänsemästerei
Sibullenort 10 (Sachsen).

Motorrad

D. K. W., Modell 21
2½ P. S., guter Laufe
und Verarbeitung, wenig
gefahren, so preiswer-
tig verlaufen.

Richard Seifert,
Magdeburg.

Dietrich

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Eröffnungs- und Faschings- Maßnahmen

bringe ich auch diesmal in soliden und aparten Formen und Stoffarten auf allen Gebieten der
Herren-, Damen- u. Kinder-Kleidung.

Meine schon jetzt **sehr große Auswahl** und wie stets
niedrigst gestellten Preise

erleichtern Ihnen die Wahl.

Konfirmanden-Anzüge

14.50 17.— 19.— 22.— 25.— 28.—

Konfirmandinnen-Kleider

Mäntel, Kostüme und Röcke
 sehr billig!

Max Zamury

Görlitzer Konfektionshaus

Hirschberg

Langstr. 2/3

Meine Schaufenster-Auslagen beweisen alles!

Beeilen Sie sich

denn nur noch bis Ende
 März findet der Total-
 Ausverkauf im

Bazar

Bahnhofstraße 16, statt.

Preise aufs niedrigste herabgesetzt

Ausnahme-Angebot!

Nur
 Sonnabend, den 12. März 1927

erhalten Sie:

1 Pfund Kakao	für nur
1 Pfund Rang. Reis	1.05
1 Pfund Edelmehl	Mark

Hamburger Kaffee-Lager

Inh. Hugo Berndt

Niederlage Thams & Garfs

Telephon 972

Hirschberg i. Schl.

Langstraße 15

Preise aufs niedrigste herabgesetzt

Damenfahrrad
 (25 Mf.) zu vert. und
 Konzert-Ziher,
 Petersdorf 1. R. 186.

10 bis 15 Rentner
 Roggenstroh
 zu verkaufen.
 Nieder-Lomnitz 153.

15—20 3tr. hell
 zu verkaufen.
 Hirschdorf,
 Postweg 12.

Birke 15 Alm.
 Mauersteine
 hat abzugeben.
 Karl Hirschler,
 Grunau Nr. 124.

Gut erhaltene
 Herrenfahrrad
 billig zu verkaufen.
 Neuherrn Burgstr. 19, v.

Damenstiezel,
 28—30, fast neu, vert.
 Raif.-Friedr.-Str. 7, II.